



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

126 (16.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285648)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag & Druckerei: Mannheimer, 2. 1/2 St. (Hauptstadt) - 21471. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint wöchentlich am Mittwoch, 16. März 1938. Preis: 10 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Adressen: Mannheim, 2. 1/2 St. (Hauptstadt) - 21471. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint wöchentlich am Mittwoch, 16. März 1938. Preis: 10 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Adressen: Mannheim, 2. 1/2 St. (Hauptstadt) - 21471.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 126 Mittwoch, 16. März 1938

Millionen umjubeln den Führer bei seiner Heimkehr nach Berlin

Ergebnislose Hilferufe der bedrängten Sowjetspanier „Daily Telegraph“ sagte bittere Wahrheiten

Dem Schöpfer Großdeutschlands sagt die ganze Nation ihren Dank

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Berlin, 16. März.

Die Vorbereitungen für den triumphalen Empfang des Führers in der Reichshauptstadt, die heute nacht auf der viele Kilometer langen Feststraße vom Flughafen Tempelhof durch die Belle-Alliance-Straße, das Hallesche Tor und die Wilhelmstraße bis zur Reichstanzlei in Angriff genommen wurden, sind fast abgeschlossen. Tausende und aber Tausende von Hakenkreuzfahnen wehen von den Häusern, unzählige Girlanden und Triumphbögen schmücken die Straßen. Bereits um die Mittagshunden sehen die Berliner in dichten Menschenmauern, ihre Zahl geht bereits jetzt in die Hunderttausende, und dürfte bis zum Eintreffen des Führers die Millionen erreichen. Auch die in Berlin weilenden Deutschösterreicher werden in der Hermann-Göring- und Vogt-Straße, also in unmittelbarer Nähe der Reichstanzlei, den Führer erwarten. Schon beginnen sich in den Außenbezirken der

Reichshauptstadt die Marschmäulen zu sammeln; der Aufmarsch des Millionenheeres erfordert eine bis ins kleinste überlegte Organisation, zumal sich die Anfahrts des Führers diesmal im Süden der Reichshauptstadt abspielt, also an die Organisationsleistungen ganz neuartige Aufgaben stellt. Auf dem Flughafen, dessen Vorplatz 200 riesige Fahnenmasten schmücken, wird u. a. der gesamte westliche Teil des Roll-

feldes zu einem Zuschauerplatz für rund 30 000 Menschen hergerichtet, und viele Hunderte von Lorbeerbäumen werden den Weg des Führers umsäumen.

Sechs Kompanien der Wehrmacht, davon drei Kompanien des Heeres, eine Kompanie der Kriegsmarine und zwei Kompanien der Luftwaffe werden mit Fahnen und Musik dem Führer bei seinem Eintreffen auf dem Flughafen die militärischen Ehrenbezeugungen erweisen. Drei Kompanien der Wehrmacht, und zwar zwei des Heeres und eine der Luftwaffe, erweisen die Ehrenbezeugungen am Wilhelmplatz. Hier wird die gesamte Generalität und Admiralität zum Empfang versammelt sein.

Deutliche Mahnung an England

„Daily Telegraph“: Man soll endlich von der Heuchelei lassen

DNB London, 16. März.

Eine Zuschrift an den „Daily Telegraph“, die das Blatt veröffentlicht, fordert Verständnis für die Wiedervereinigung Österreichs mit Deutschland, die ein historisches Ereignis sei. 400 Jahre lang hätten sich die Eng-

länder mit Kanonen, Bajonetten und Bomben in der Welt das aneignet, was ihnen wertvoll schien. Wenn Hitler heute den deutschen Traum des Anschlusses mit Propaganda, durch Uebertreibungen und ohne Blutvergießen Wirklichkeit werden lasse, dann bezeichneten ihn die Engländer als Feind des Friedens und der Freiheit. Friede aber bedeute weiter nichts als nationale Bestrebungen ohne Krieg zu verwirklichen. England soll doch endlich von seiner Heuchelei lassen und mit den Realisten dieser Welt Freundschaft schließen. Sie würden gern ihr Wort halten, wenn man es ihnen ermöglichte, frei von jedem wirtschaftlichen Druck und allen Drohungen mit etwaigen Folgen ausgehandelte Verträge zu unterzeichnen.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, war die rumänische Luftfahrtkommission, die sich zur Zeit zur Durchführung eines Abkommens über die Fluglinie nach Bukarest in Berlin befindet, am Dienstagnachmittag Gast im Haus der Flieger in Berlin.



Die große Befreiungsfeier auf dem Heldenplatz in Wien. Der Führer spricht auf dem Heldenplatz in Wien zur deutschen Nation. Weltbild (M)



Die Stadt Melk, die der Führer auf seiner Triumphfahrt nach Wien berührte, hat sich festlich geschmückt.

Genickschüsse in Moskau

DNB Moskau, 16. März.

Sieben wird amtlich mitgeteilt, daß die Hinrichtung der 18 im Moskauer Prozeß zum Tode verurteilten ehemaligen Sowjetgewaltigen vollzogen worden ist.

Es erweist sich, daß auch Rosenholz unter den Hingerichteten ist, der offenbar auf ein Gnadengesuch verzichtet hatte. Damit hat der Moskauer Prozeß einen blutigen Abschluß gefunden.

Mussolini spricht

DNB Rom, 16. März.

Mussolini wird am Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radiostationen und zahlreichen ausländischen Stationen übertragen werden. Der Deutschlandsender überträgt die Rede des italienischen Regierungschefs nach den Empfangsteierlichkeiten für den Führer in Berlin.



In der Hauptstadt Niederösterreichs, St. Pölten, wo der Führer auf seiner Fahrt nach Wien eine kurze Mittagsrast einlegte, jubeln die Bewohner ihrem Betreuer zu. Weltbild-M (2)

Großer Bildbericht Seite 3

Alles hört den Führer An die Bevölkerung Mannheims!

Heute um 17 Uhr hält der Führer in Berlin seinen Einzug. Wir alle wollen am Lautsprecher Zeuge sein und unserer Freude gemeinsam Ausdruck geben. Kommt darum alle zum großen Gemeinschaftsempfang, der um 17 Uhr auf den Planken — vom Wasserturm bis zum Paradeplatz — durchgeführt wird.

Volksgenossen, heraus auf die Straßen! Alles ist zur Stelle! Der Kreisleiter.

„Zu spät, sie sind verloren“

Frankreichs Antwort auf die Hilferufe der Sowjetspanier

DNB Paris, 16. März.

Der „Jour“ befaßt sich mit der katastrophalen Lage in Sowjetspanien. Er meldet, daß der sowjetrussische Botschafter in Paris, unterstützt vom Valencien-Vertreter und den kommunistischen Abgeordneten Duclos und Gilton, von der französischen Regierung sofortige Truppenentsendungen nach Sowjetspanien erbeten habe. Der französische Außenminister habe geantwortet: „Zu spät, sie sind verloren.“ Auch ein zweiter Schritt in den Abendstunden des Dienstag sei auf Ablehnung gestossen.

Der „Jour“ meldet ferner, daß zahlreiche Parlamentarier in Kammer und Senat ohne Unterschied der Partei — mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten — die beschleunigte Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Salamanca und Rom verlangen werden. Man erwarte mit Spannung die Entscheidung der französischen Regierung im Kabinettsrat am Mittwochmorgen.

Ein regelrechter Zusammenbruch

Die Niederlage der spanischen Truppen, so schreibt das Blatt weiter, weise die Ausmaße eines regelrechten Zusammenbruchs angenommen zu haben, und die dadurch ausgelassenen schweren Verluste in der Hauptstadt Kataloniens seien derart, daß die Mitglieder der bolschewistischen Regierung von den Anarchisten verfolgt und mit dem Tode bedroht würden.

Auch der „Figaro“ verzeichnet, daß die rechtsstehenden Abgeordneten im Quai d'Orsay die Versicherung erhalten hätten, daß keine Änderung der politischen Linie Frankreichs hinsichtlich der Nicht-Einmischung geplant sei.

Anhaltender Vormarsch

der spanischen Nationaltruppen

DNB Salamanca, 16. März.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, erreichten die nationalen Truppen auf dem westlichen Vormarsch das linke Ufer des Guadalupe-Flusses südlich von Alcaniz. Sie besetzten mehrere neue Ortschaften. Westlich Caspe wurden das Dorf Chirrana am Ebro-Ufer, ferner die Bahnstation, der Friedhof, das Kloster, sowie Teile der Stadt Caspe genommen. Der Vormarsch geht weiter. Auch die auf dem rechten Flügel operierenden Truppen konnten dem Gegner schwere Verluste beibringen und eine große Zahl von Gefangenen machen. Im Luftkampf wurden vier bolschewistische Apparate abgeschossen.

Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers hebt in seinem ergänzenden Bericht besonders die wertvolle Unterstützung der Luftwaffe hervor und erklärt dann:

Die sowjetspanischen Sender versuchten, der Welt glauben zu machen, daß die nationalen

Truppen zum größten Teil aus Nichtspaniern beständen. Demgegenüber sei festzustellen, daß an der Aragon-Front die Navarra-Divisionen, Divisionen aus Galizien und Astilien, Regionärformationen, die sich fast völlig aus Spaniern zusammensetzten, ferner spanisch-marokkanische Streitkräfte kämpften, die schon seit 20 Jahren eine reguläre spanische Truppe seien. Außerdem hätten hier aus Palangisten und Requetés gebildete Formationen.

Bei der Bewertung der Erfolge der letzten

Tage stellt der Frontberichterfasser fest, daß die Einnahme von Caspe, einer Stadt mit 20000 Einwohnern, der größte Erfolg sei, um so mehr, als Caspe als Einfallstor nach Katalonien angesehen werden kann.

Danktelegramm Deeds on Ciano

DNB Rom, 16. März.

Der polnische Außenminister Deeds hat beim Verlassen Italiens an den italienischen Außenminister Graf Ciano ein Telegramm geschickt, in dem er für den herzlichen Empfang in Italien seinen Dank ausdrückt. In seiner Unterredung mit dem Duce habe er höchsten Dank, wie tief die Freundschaft zwischen beiden Ländern sei.

Zumutungen der Heißpresse

an die Logik ihrer Leser

RD Berlin, 16. März.

Die Berichterstattung der Auslandspresse zur Nachtregierung des Nationalsozialismus in Oesterreich gibt überaus bezeichnende Aufschlüsse über Wirksamkeit, Wert und Inhalt des Begriffes der „demokratischen Pressefreiheit“. Nachdem die gebilligten und unfaßlichen Ausfälle französischer Blätter anfänglich der Pariser Ausstellung „Fünf Jahre Hitler-Deutschland“ in seltener Klarheit gezeigt haben, daß „demokratische Pressefreiheit“ gleichbedeutend ist mit „Befreiung“ von allem Anstand und Fairness, zeigt die Oesterreich-Berichterstattung gewisser Auslandsblätter, daß demokratische Pressefreiheit außerdem noch gleichbedeutend ist mit „Unabhängigkeit“ von der Logik.

Als eigenartige Mäße dieser demokratischen „Pressefreiheit“ ist zu verzeichnen, daß englische,

französische, amerikanische und skandinavische Blätter Leitartikel unter den Schlagworten „Oesterreich hingerichtet“, „Nazifischer Faustschlag“, „Vergewaltigung der Zivilisation“ bringen, auf der gleichen Seite aber Berichte ihrer Sonderkorrespondenten veröffentlichten unter Schlagzeilen wie: „Triumphfahrt des Führers durch Oesterreich“, „Wien umjubelt Adolf Hitler“, „Religiöse Begeisterung um den Führer“ usw. Man mache sich die Mühe und versetze sich in den Seelenzustand eines höheren Zeitungsleiters in der Normandie, in Suesz oder in Skandinavien.

In dem Leitartikel seines Blattes schreibt der Chefredakteur getreu der Weisung der hinter seinem Pressekorrespondenten stehenden, in vielen Fällen jüdischen Finanzkreise einen von junger Verlogenheit, Aggressivität und Impertinenz erfüllten Kommentar gegen

das „räuberische Deutschland“, das ein kleines Land „vergewaltigt“ hat, das mit Tanks und Bombengeschwadern ein friedliches Alpenland überfallen hat, das wiederum die ach so geheiligten Verträge schände mit seinen barbarischen Militärhorden zertrat, das dem Weltgewissen zum Trost einen Faustschlag „gegen die europäische Zivilisation“ geführt hat.

Nach der Lektüre eines solchen Leitartikels durchläßt jeden gläubigen demokratischen Zeitungsleiter ohne Zweifel ein eiliger Schreck. In dem Geräusch einer Rasenmähe hört er schon das ferne Grollen der unabänderlichen deutscher Tanks. Angewandt ist er beim Brummen einer Biene gegen den Himmel, ob es nicht deutsche Bomber sind, die sein Land eingemeinden wollen.

Bezeichnend für diese besonders von der französischen Presse hochgeschätzte Psychose ist vor allem die Stilweise eines französischen Chauvinisten „Cinq Tanks verdrängen 100 Deutsche aufwärts“. Diese Hebe erlitt in den Leitartikeln demokratischer Blätter eine Wille wie nie zuvor.

Was findet der Leser der gleichen Blätter aber in den Sonderberichten aus Wien? — das genaue Gegenteil dessen, was er nach dem Leitartikel erwarten mußte! Statt Strömen von Blut stehen Tränen der als „religiös“ bezeichneten Begeisterung des deutschen Volkes in Oesterreich, das die reichsdeutschen Truppen mit einem grenzenlosen Jubel empfängt. Seit wann jubelt ein „vergewaltigtes“ Volk den „Zerstörern seiner Freiheit“ zu?

Man muß die mangelnde Erfindungskraft demokratischer Blätter bewundern! Warum schreibt man nicht, daß die Nationalsozialisten über ein von den Flugzeugen abgeworfenes, unsichtbares und geruchloses „Injektionsgas“ verfügen, das die Widerstandskraft der Bevölkerung lähmt und sich auf die Muskulatur der Arme legt, die dann widerwärtig zum „anarchischen“ Hitlergruß zeredet werden müssen? Vielleicht könnte man dann den gläubigen Zeitgenossen diese „Unabhängigkeit“ der demokratischen Presse von der Logik begrifflich machen!

Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling

München, 16. März (SB-Funk.)

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Fischböck und Minister Reumann, nach Berlin berufen zur unverzüglichen endgültigen gesetzlichen Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling.

In Kürze

Die gesamte Londoner Presse berichtet ausführlich über die Feierkunde auf dem Wiener Heldenplatz. Die „Times“ legt in ihrem Leitartikel, während Bismarck Oesterreich von Deutschland entfernt habe, habe Hitler eine größere deutsche Vereinigung durch die Einbeziehung Oesterreichs in das Reich geschaffen.

Die Stadtverwaltung Wiens hat dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Stadt Berlin, Dr. Lippert, ein Grußtelegramm zugesandt. In ihrer Antwort hat die Stadtverwaltung Berlin mitgeteilt, daß sie zum Zeichen der äußeren Verbundenheit der Reichshauptstadt mit dem nationalsozialistischen Wien die Errichtung des ersten Hitler-Jugendheimes in Wien übernehmen werde.

Wilhelm Bücking 70 Jahre alt

Am 20. März dieses Jahres begeht Martin Bücking, der niederdeutsche Schriftsteller, seinen 70. Geburtstag.

Bückings Dichtungen sind in allem dem Heimathoden entpfunden. Er kennt die Menschen an der Wasserkante, außerdem hat er wie ein Seemann auf Seglern, Schlepplern und Frachtdampfern eine gute Handvoll Reisen um Europa herum gemacht. Aus dieser Welt heraus entstand sein wunderbarer Roman „Die Fortuna“, die Geschichte eines Schiffes. Vorne vor Baldworth hat Bücking die wechselnden Schicksale einer Seefahrerfamilie vom Großvater bis zum Enkel, von der Seglerzeit bis zum Dampfer lebenswahr dargestellt.

1904 entstand sein drausgängerisches Erstlingswerk „Aktor Siebrand“ und später der Roman „Brackwasser“. Der obenburleske Heimatroman „Zeteler Markt“, mal die friesischen Landschaft und den friesischen Bauern in seinem stolzen Unabhängigkeitsgefühl. In „Die Leute vom Kleeblatt“ schildert Bücking die Braunschweiger Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und winkligen Gassen. Der Roman „Die den Sieg behalten“ ist aus den Zuständen des Nachkriegs-Hamburg der Kommunistenzeit herausgewachsen.

Von Bücking hat Wilhelm Raabe einmal gesagt, er hätte die Farben der alten flämischen Meister auf seiner Palette. Adolf Bartels stellt ihn in seiner Literaturgeschichte über Bremen.

Raabeheimer Kunstverein. In L. 1.1. ist ab 20. März der aus der Münchener Akademie unter Wolf Schinnerer herübergegangene Walter Hermann Heitler eine Schau von Gemälden und Zeichnungen. Heitler ist geborener Hamburger und wurde schon als 17jähriger mit dem Turnerpreis ausgezeichnet. Die Schau wird ergänzt durch eine Reihe von Aquarellen des Raabeheimer Malers Wilfried C. 110.



Am Abend des 13. März in Wien

General der Infanterie von Bock, der mit der Befehlshaltung der deutschen Wehrmacht in Oesterreich beauftragt wurde, nimmt den Einmarsch der deutschen Truppen in Wien ab. Neben ihm links (in Zivil) Vizekanzler von Glaise-Horstenau.

Romantische und neuere Streichquartette

Das Fehse-Quartett, Berlin, im 6. Kammermusikabend der Kulturgemeinde

Auch in diesem Konzertwinter hat die Kulturgemeinde in der NZG „Kraft durch Freude“ wieder Gelegenheit gegeben, innerhalb der Reihe der Kammermusikabende einige der hervorragendsten Quartettvereinigungen unserer Zeit kennen zu lernen. Manche von ihnen waren bereits alljährlich wiederkehrende Gäste der Kulturgemeinde, zu ihnen gehört auch das jetzt die Reihe auswärtiger Kammermusikvereinigungen abschließende Fehse-Quartett, Berlin. Es hat eine zwar noch verhältnismäßig kleine, aber treue und dankbare Gemeinde unter den Wannheimer Musikfreunden.

Schon bei früheren Auftritten des Fehse-Quartetts hat man die kammermusikalische Geschlossenheit des Spielens bewundern können, heute darf man feststellen, daß es in jeder Hinsicht noch gewachsen ist. Klar und zuverlässig führt selbst feinstimmig gestaltend Richard Fehse an der ersten Violine, sicher tritt Fritz Laur an der zweiten Violine hervor. Von höchster Schönheit ist der Ton der Bratsche Heinz Herberichs, ton schön und süß klingt das Cello von Walter Lutz. Mit leichter Bereitschaft tritt jeder der vier Künstler für seinen Part ein, aber es gibt keinen Starbruch in diesem Ensemble, jeder tritt auch hinter die gemeinsame Sache zurück, und der Erfolg lohnt die Leistung. Sehr fein leben sich die Künstler jeweils in den Teil der Zeit und des Wesens des Komponisten, den sie spielen, ein.

Die sachliche, durchgeistigste Wiedergabe wurde sicher Paul Graener's Streichquartett op. 80 am ehesten erreicht. Es ist wie viele Werke Heitlers Graeners nicht so sehr durch Erfindung, als durch sorgfältige und überaus gekonnte motivische Arbeit ausgezeichnet. Deswegen aber wirkt diese Musik nicht trocken oder gar klanglich unvollständig, Graener ist ein ungetrübter empfindlicher und Gestaltungsreicher Musiker, dem die Technik und damit auch der Kontrapunkt niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel

zum Zweck sind. Schlicht und ohne Streben nach äußerlichem Effekt ließ das Fehse-Quartett das durchsichtige, melodische Andante con moto erklingen, hier herrschte Gefühl und Empfindung, während gleich im folgenden Marschjahr trill zugestritten wurde. Das Adagio, ein Arioso, gab den einzelnen Quartettmitgliedern nach einander Gelegenheit, die Schönheit ihres Spieles zu entfalten. In diesem Tanzrhythmus, einem Allegro marcato widmete sich der Schlußsatz ab.

Geradezu verblüffend wirkte nach diesem gedanklichen Wert die espressivo-Einführung zu Robert Schumann's Streichquartett A-dur op. 41, Nr. 3, hier war alles Gefühl und unmittelbares seelisches Erleben. Immer aber fehlte jede Uebertreibung zur Sentimentalität, auch der ganz Stimmungslosigkeit atmende Adagio molio-Satz war gesund und empfunden. Vorher aber war das schwungvolle Allegro agitato aus frischer, schwereloser Musikierlust zu einem seelischen Erlebnis für sich gestaltet worden. Hier bewährte sich die Ensemblekunst der vier Künstler, man hatte das Gefühl, nur einem Spieler gegenüber zu sitzen und sich sich ganz einzuspannen dem romantischen Lander Schumann's.

Zu den wenig aufgeführten wertvollen Werken der Kammermusik gehört auch Peter Tschaikowsky's Streichquartett op. 30 in der seltenen Tonart es-moll. Dem Russen aber war trotz aller Kenntnis des quartettmäßigen Satzes und aller kompositionstechnischen Meisterhaftigkeit die deutsche Form der Sonate zu eng, sie umfaßte nur unvollkommen die ungebändigten schroffen Kontraste von hemmungslosem Schmerz und plötzlich ausbrechender Wildheit, von tiefer Trauer und leidenschaftlichem Willen zur Schönheit und zur Freude. Wie ein Fremdkörper mutet hier zwischen dem lebensschäftlichen Andante sostenuto und dem düsteren und hoffnungslos klagenden Andante innoce e doloroso ma con moto das humorvolle, spritzige Allegretto vivo e scherzando an. Nach dem trost-

losen Ausklang des dritten Satzes, wendet sich Tschaikowsky wie auch sonst gern der russischen Volksmusik zu, dem Volkstanz seiner Heimat entnahm er die Motive des Finales, in das nur wie eine ferne Erinnerung die Klagenmelodie hereinflingt.

Das tschaikowsky'sche Streichquartett verlangt Virtuosen auf ihrem Instrument und vor allem das Ensemble, wenn nicht wesentliche Virtuosen ausbleiben sollen. Das Fehse-Quartett ließ keinen einzigen Wunsch offen, mit leichter Hingabe trat jeder für das gemeinsame Werk ein und ließ es zum starken mitreißenden Erlebnis erheben. Begeistert dankten die Zuhörer den Künstlern für diese Ausführung. Als Zugabe spielte das Fehse-Quartett wieder mit einer erstaunlichen höheren Umstellung auf die unwahrscheinliche, aber durch die Kraft der Persönlichkeit geänderte und zur Schönheit gewandte böhmische Volksmusik das Finale aus Anton Dvorak's Streichquartett in F-dur.

Dr. Carl J. Brinkmann

Oberrh. Musikfest in Donaueschingen vom 10. bis 12. Juni

Anknüpfend an die lieb gewordene Tradition der Donaueschinger Musikfesten findet in diesem Jahr vom 10. bis 12. Juni das Oberrheinische Musikfest in Donaueschingen statt. Seine ausgesprochen bodenständige Note erhält es durch die gemeinsame Aufführung von neuer und alter Musik badischer, schweizerischer und elsässischer Komponisten.

Programmgestaltung und Gesamtleitung liegen in Händen des Generalmusikdirektors des Bad. Staatstheaters Josef Keilberth. Die Badische Staatskapelle gibt zwei große Orchesterwerke mit badischen Komponisten in der zum Oberrheinischen Musikfest mit einer festlichen Innendekoration ausgestatteten Donaueschinger Festhalle. Der kammermusikalische Teil des Musikfestes wird von zwei der bekanntesten Kammerorchester bestritten, dem Badler Kammerorchester unter Paul Sacher mit Unterstützung des Badler Kammerorch. der Scala Cantorum Basiliensis, und dem Heidelberger Kammerorchester unter Leitung von W. Fortner.

Oesterreichs Jubelkundgebungen im Bild



Die Begeisterung kennt keine Grenzen
Ein Schnappschuß aus Wien vom Tage des Eintreffens des Führers.

Weltbild (M)



Der Führer begibt sich zur Abnahme der Parade. Links General der Flieger Milch, rechts Generaloberst von Bock.

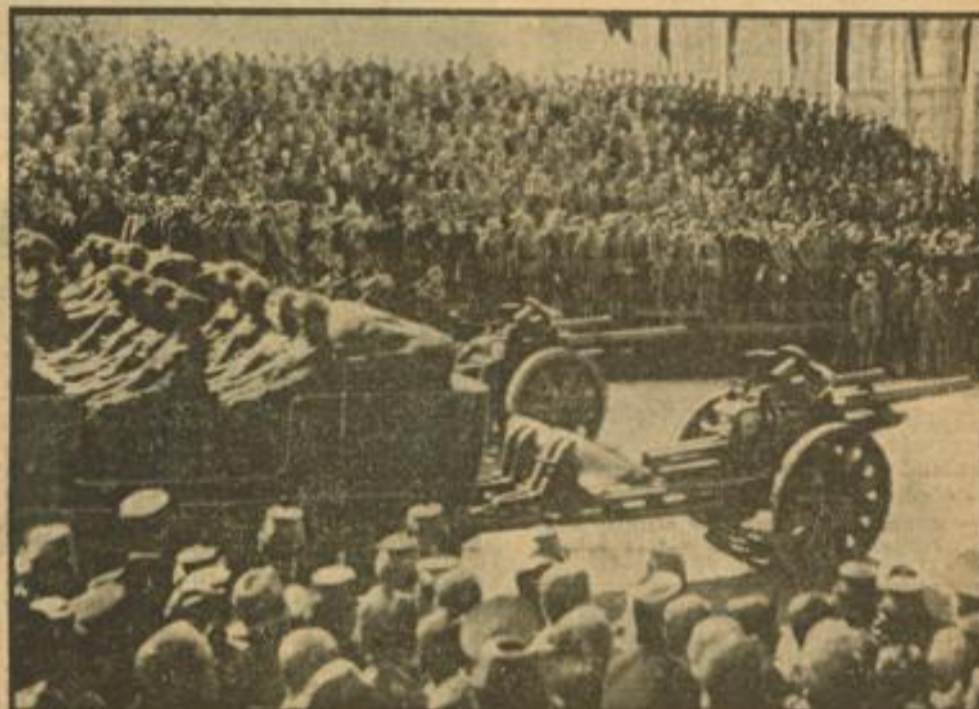
Weltbild (M)



Oesterreichs Soldaten auf den Führer vereidigt

In ganz Oesterreich fanden bald nach dem Aufgehen Oesterreichs im Reich Vereidigungen der österreichischen Wehrmacht auf den Führer des deutschen Volkes und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler statt. Unser Bildberichterstatler wohnte der Vereidigung in Innsbruck bei. Man sieht die Soldaten beim Schwur auf Adolf Hitler und im Hintergrund die Berge mit dem ewigen Schnee.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Tag der deutschen Wehrmacht in Wien

Der Führer nimmt auf dem Ring vor dem Heldendenkmal die Parade der VIII. Armee ab. In der VIII. deutschen Armee sind die bisherigen deutsch-österreichischen und reichsdeutschen Truppen zusammengelaßt.

Weltbild (M)



Adolf Hitlers Triumphfahrt durch das begeisterste Wien

Am Montagnachmittag hielt der Führer und Reichskanzler in Wien einen triumphalen Einzug, wie er noch von keinem Staatsmann erlebt wurde. Viele Hunderttausende umsäumten die Straßen und empfingen Adolf Hitler geradezu mit einem Orkan von Jubelrufen. Unser Bild gibt einen Eindruck von der ungeheuren Freude, die die Stadt an der Donau erfaßt hatte, als der Wagen des Führers durch die Straßen fuhr.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer spricht auf dem Heldenplatz in Wien zur deutschen Nation.

Weltbild (M)



Kartenskizze von dem Herzen Wiens mit dem Hotel Imperial, in dem der Führer Aufenthalt genommen hatte. Links der Heldenplatz, der am Dienstag im Mittelpunkt der erhebenden Veranstaltungen stand. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kleine badische Nachrichten

Der Leichtsinns eines Fuhrmanns

Karlsruhe, 16. März. Der Fuhrmann Rudolf Brühlmann fuhr mit einem Einspannerfuhrwerk, das mit Kleinen schwer beladen war, die stark abfallende Donkstraße hinunter. Das Fahrzeug hatte entgegen den Vorschriften keine Bremsen. Es kam dadurch in so schnelle Fahrt, daß das Pferd den Wagen nicht mehr halten konnte. Obendrein hielt Brühlmann die linke Straßenseite. Es wäre um ein Haar zu einem schweren Unfall gekommen. Von der Gegenseite kam nämlich ein Personentransportwagen. Der Fahrer hatte noch genug Gelbdegenwart, vor dem in rasender Fahrt daherkommenden Fuhrwerk zu halten und aus dem Auto herauszuspringen. Im nächsten Augenblick drang schon die Deichsel des Fuhrwerks durch die Schutzscheibe in das Fahrerhaus des Kraftwagens. Hätte sich der Fahrer noch darin befunden, wäre er wahrscheinlich getötet worden. Das Pferd riß sich aus dem Geschirr und blieb so unverletzt. Wegen dieses unglücklichen Leichtsinns wurde Brühlmann mit 100 Mark bestraft und ihm die Führung von Fuhrwerken jeder Art untersagt.

Die erste Baumwarteprüfung

Bruchsal, 16. März. Seitens der badischen Landesbauernschaft sind zur weiteren Förderung der Obstbaumzucht Prüfungen für Baumwarte eingeführt worden. Hier fand erstmalig eine solche Prüfung von 13 Baumwarten aus den Bezirken Karlsruhe, Bruchsal und Bruchsal statt. Die Leitung lag bei Obstbauamt Blaser (Karlsruhe) und Bezirksobstbauinspektor Arnold (Bruchsal). Der erste Tag galt der praktischen, der zweite der theoretischen Prüfung. Alle 13 Baumwarte haben mit gutem Erfolg bestanden. Der Bezirk Bruchsal verfügt bereits über 40 geprüfte Baumwarte.

Dom Güterzug erfaßt

Friesenheim (bei Badr), 16. März. Auf dem Bahnhof der Station Friesenheim ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Sonntag ein folgenschwerer Unfall. Der 35 Jahre alte Lokomotivführer Leopold Merlinger aus Burbach bei Ettlingen, in Karlsruhe stationiert, der während des Anhaltens der von ihm bedienten Maschine des Ferngüterzuges mit dem Oelen der Lokomotive beschäftigt war, bemerkte anheftend den um die gleiche Zeit aus Richtung Offenburg kommenden Güterzug nicht. Merlinger wurde angefahren und unter das Trittbrett des Vachowagens des anhaltenden Güterzuges geschleudert. Mit schweren Verletzungen an Brust und Kopf wurde der Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus Badr eingeliefert, wo er im Laufe des Sonntag starb.

Straßenumbenennungen in Freiburg

Freiburg i. Br., 16. März. Unter dem neuen Einbruch der Heimkehrer Deutsch-Oesterreichs in das große deutsche Vaterland hat der Freiburger Polizeidirektor folgenden verfügt: Die Reichsbahnerstraße hat künftig nach dem großen deutschen Feldherrn des Weltkrieges die Bezeichnung „Ludendorff-Straße“ zu führen. Als

Emser Pastille im Munde genügt! Gegen Husten und Heiserkeit. EMS

ausgezeichneten Ausdrucks der innigen Verbindung des Reiches mit Deutsch-Oesterreich und zur Erinnerung an die Heldenhaftigkeit des deutschen und österreichischen Heeres im Kriege soll die bisherige Koroisstraße künftig den Namen des Führers der österreichischen Armee im großen Kriege, des bewährten Soldaten Conrad von Höndorf, tragen.

F. Büchler: „August der Starke“

Kraufführung in Aachen

Die Völs, zwischen denen sich Franz Büchlers Tragödie „August der Starke“ in barocker Fülle bewegt, sind Phantasie und Wirklichkeit. Wohltschweigt die Phantasie des Helden in Worten und Taten in die Weite, um seinen Adligstrahl eines gewaltigen und geulten Reiches zu verwirklichen. Aber kein Feueratem vermag nur Tropfen zu entzünden, und das Handbuch der Lustschlösser bricht eines Tages wie ein Kartendhaus zusammen. Grauland ist für August das Erwachen zur Tat, das er mit dem Tod seiner Tochter Anna alsu teuer erkauft. In der unerfüllbaren Liebe des Waters zu der Tochter hat keine Natur die Grenzen, die sein Reich ungeschwächt überdauern kann, als tragisches Schicksal eriebt. Der große Gegenüber ist der Freudentönig Friedrich Wilhelm, der seinem Sohn, dem späteren großen Friedrich, den Weg zur gutgewollten Pflicht zeigt, als dieier schon mit Leib und Seele dem abjügend Dreißner Geliebten und der überwältigenden Liebe zu Anna verhaftet erdient. Der Einzelkämpfer wird durch die lustreingende Härte wahrhaftigen Freudentums noch im letzten Augenblick von dem Grundbietet Traumwelt zurückgerissen.

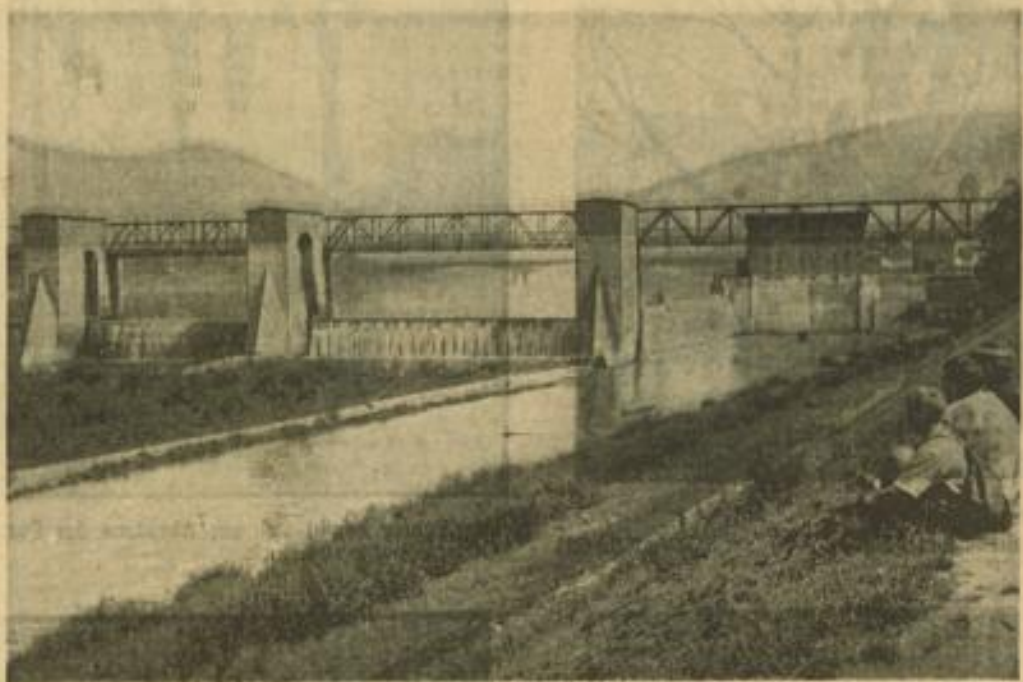
Der Dichter Franz Büchler ist Badener. Die Wärme und Reife der heimischen Landschaft dringt auch in seiner Sprache mit, deren Atem zur Säugung der Bilder verfährt, um dann im reichen Augenblick zu knappen und prägnantesten Formulierungen zurückzufinden. Solche barocken Umwege entsprechen dabei so vollkommen dem Charakter des Helden, daß ohne sie seinem Bild weitestgehende Leblichkeit würden. Über gewisse dramaturgische Ungeheuerlichkeiten in diesem Zusammenhang Betrachtungen anzustellen, erscheint um so weniger angebracht, als die literarische Dichterkraft Büchlers in durch ihre sprachliche Reuekraft einfach in den Schatten stellt.

helle Begeisterung auch auf dem Lande

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland / Landwirtschaftsschüler verabschiedet

Wüchsen, 16. März. Die letzten Tage haben auch im ländlichen Kreis Buchen ganz im Zeichen der großen geschichtlichen Ereignisse. Ueberall herrscht große Freude und Jubel über den Sieg in Oesterreich. Bereits am Samstagmorgen weht von allen Häusern die Hakenkreuzflaggen und am Abend fanden auch in den kleinsten Stützpunkten wie in den großen Ortsgruppen zum Zeichen der Freude und der Verbundenheit mit unseren Volksgenossen in Oesterreich stattliche Fackelzüge statt.

Der Heldengedenktag wurde im ganzen Kreise in würdevoller Weise begangen. An den Kriegerdenkmälern fanden vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit Ehrenposten der verschiedenen Formationen, ebenso wurden Kränze mit ehrendem Nachruf niedergelegt. Am Vormittag marschieren dann die Formationen der Partei sowie der Krieger-



Am Stauwerk bei Heidelberg gibt es für den Spaziergänger immer etwas zu sehen — besonders im Frühjahr, wenn die vielen kleinen Boote durchgeschleust werden. Archivbild.

Einblick in die „Werkstatt“ des Gärtners

Der Reichsnährstand führt die zweite Reichsgartenschau in Essen durch

Mannheim, 16. März. Der Reichsnährstand führt bekanntlich gemeinsam mit der Stadt Essen die zweite Reichsausstellung des deutschen Gartenbaus durch. Essen hat in der Durchführung einer Gartenbauausstellung bereits gewisse Erfahrungen. Eine frühere Schau begnügte sich in ihrer Zielsetzung damit, für die Verwendung von Blumen oder Alpenpflanzen in Garten und Heim zu werden. Diesen verhältnismäßig engen Rahmen sprengt die kurz vor ihrer Vollendung stehende Ausstellung natürlich. Der reichsnährstandische deutsche Gartenbau tritt in feiner Gesamtheit mit einer Leistungsschau vor das deutsche Volk.

freise und darüber hinaus aller Naturfreunde aus Stadt und Land sicher. Die Betriebsamkeit des Erwerbsgartenbauers dürfte dafür schon einen großen Anreiz bieten, denn im eigenen Garten oder Kleingarten führt der positionierte Gärtner nur zu gern gleiche Aufgaben in einer selbstgewählten Spezialabteilung durch. Baumschulen, Blumen- und Alpenpflanzenbau, Gemüsegarten, Obst- und gartenbauliche Samengewinnung, Freiland- und Wasserpflanzenbau, selbst Garten- und Landschaftsgestaltung — alle diese Teilgebiete des Gartenbaus überträgt ja der tätige Naturfreund mit Vorliebe auf sein städtisches Erde. Dieser Kreis der Aufgaben, die dem deutschen Gartenbau gestellt sind und von ihm erfüllt werden, findet sich in der Ausstellung in Essen, in der Freilandbau und in der Hallenbauausstellung, großartig und vollkommen dargestellt, und das in einer Weise, die dem Fachmann Wege zur Leistungssteigerung aufweist, aber auch dem Laien starke Eindrücke vermittelt.

Die Ausstellung in Essen wird also einen umfassenden Einblick in die „Werkstatt“ des Gärtners geben. Es versteht sich von selbst, daß dabei die gesamte Arbeit des Erwerbsgärtner ihre Darstellung findet. Der deutsche Gartenbau hat innerhalb der Erzeugungsstufen große Aufgaben zu erfüllen. Fortbildung und Wissenschaft müssen ihm dabei zu Hilfe kommen. Fachtechnische, betriebswirtschaftliche und abbauwirtschaftliche Maßnahmen sollen wichtige Stützen bilden. Das alles aber sind Dinge, die dem Gärtner, wie er in jedem Menschen steckt, nie gleichgültig sind. Allein deswegen ist die Gartenausstellung in Essen, die am 26. April ihre Tore öffnet, des regen Besuchs aller Fach-

Es wird sich immer lohnen, auf der Gartenbauausstellung in Essen Entdeckungen zu machen. Ihr Ertrag läßt und deutlicher noch als bisher das Schaffen des Erwerbsgärtners und die Bedeutung seiner Arbeit für die Gemeinschaft des ganzen Volkes erkennen.

Die Kachener Kraufführung unter der Regieleitung Dr. Edgar Groß hefte die farbige und figurreiche Geschichte lebendig und unauflöslich fest in den von Paul Villowitz geschaffenen herrlichen Rahmen, der ein Zeitalter in archaischen Bildern aufleben ließ. Hans Kettler (Berlin) spielte als Galt die Titelfigur mit einer bei aller Ungeheuerlichkeit beherzichten Haltung, die den Adel der Gattung mit dem Saft und der Fülle eines unwahrscheinlichen Temperaments verband. Hanna Grote zeichnete die Anna als angedeutetes Mädchenbild, in dem Freude und Schmerz von innen nach außen strahlten. Die bis in die letzten Chöre ausgearbeitete Aufführung fand härtesten Widerstand und bewundernswollen Beifall, der auch dem anwesenden Dichter galt.

Friedrich W. Herzog.

„Die Kunst“

Hier liegt das Märzheft dieser ausgezeichneten Monatshefte für Malerei, Plastik und Bohnkultur. (Verlag F. Bruckmann, München.) Es bringt wieder eine farbige Abbildung: einen Wandteppich „Lilieder Buch“, Entwurf von Alfred Kuban, der die Verbindung des rein künstlerischen mit dem handwerklichen in Kubans Arbeit klar zeigt. Ulrich Christophel schreibt zur Ausstellung „Architektur und Kunsthandwerk“ über das Bauen im Dritten Reich: „Das Bauen ist aber immer auch ein Sichtbarmachen der Gesellschaftsform und des Lebenswillens eines Volkes.“ Daß der Dichter Adalbert Stifter auch ein guter Maler war, zeigt Dr. S. Leporini anlässlich einer Ausstellung von Oelgemälden, Kupferstichen und Handzeichnungen Stifters in der Wiener Albertina. Ueber Qualitätsarbeit schreibt Prof. Dr. Klopfer. Er tritt dafür ein, bei der Ausgestaltung des Eigenheims die individuelle Qualitätsarbeit zu bevorzugen. Welche Wirkungen damit zu erzielen sind, zeigen die Entwürfe künstlerisch ausgestatteter Wohnräume von Prof. Schaed, Stuttgart. Henri Kan-

nen plaudert über „Große Liebe zu kleinen Dingen“ und leitet damit zur Darstellung form-schönen Porzellans und Glases über.

Neuer Film in Mannheim

„Meine Freundin Barbara“

Universum: Grete Weiser ist in diesem lustigen Film vor die dankbare Aufgabe gestellt, und möglichst unentimental zu verdeutlichen, wozu andere Mädchen träumen. Von bezahlten Rechnungen, (wären Kleibern, einem jungen Mann mit gutem Einkommen, der eine Frau auf Händen trägt, und was es an derartigen Glückszuständen noch in bunter Fülle gibt. Das geht in bester Ordnung. Nur blinzelt dieses Berliner Gesellschafts nicht schwärmerisch und talentlos in die Sonne ihres Lebensstrahlens, sondern schaltet sich unternehmungslustig und temperamentvoll ein. Boretz mit gelbem Humor und einer unverwundlichen Klippe. Bis sie der Wechselbalg des Zufalls in die Klippe ihrer Traumbild verpflanzt und ihr die Rolle einer Freundin Barbara zuweist. Als solche unternimmt sie es, die Ehe eines Gelehrten zu retten und sich den Liebhaber der reichlich vernachlässigten Frau zu angeln. Der weltfremde (Hough) Forscher, der sich von dem nachlässig eine Lektion erteilen lassen muß, wie man sicher und nachhaltig seine Frau wieder an sich fesseln kann, läßt sich von Barbara nach Strich und Faden ausspäppeln. Wohl schwört Paul Hoffmann nur halb auf den wissenden Lip seiner kleinen Freundin. Aber in seiner Herzensnot läßt er sich einmal auf traumhafte Spekulationen ein und setzt sich dabei lauslich in die Nesseln. Toll, wie sie es zuhause bringt, aus dem Gelehrten, der nur seiner ersten Arbeit lebt, einen Mann mit planbarem Nachdenken zu machen, das Abblü zu hören, das Franz Jimermann im Begriffe ist, mit der charmanten Frau Elisabeth Lieb auszuschieben. Es gibt in diesem Herz und Gemüts erquickenden Film keinen Hauch, den die leise Barbara nicht zu verwirren möchte.

bund an das Kriegerdenkmal, an dem sich die Volksgenossen recht zahlreich eingefunden hatten. Der Hakenkreuzträger hielt eine der Würde des Tages entsprechende Ansprache, die von Applausen und Sprechchören umrahmt war.

Zum Abschluß des Winterhilfswerkes fand in der Schützenhalle in Buchen noch einmal ein gemeinsames Eintopfesessen statt, an dem sich die Bevölkerung sehr stark beteiligte. Unter den Klängen der Stadtpfelle schmeckte das Essen vorzüglich. Anschließend fand dann auf dem Sportplatz am Roth in Buchen ein Fußballwettkampf zwischen dem VfB statt. Es war dies das erste Mal, das eine solche Veranstaltung in Buchen war. Und siehe da, der Erfolg war glänzend, denn nahezu 600 Zuschauer fanden sich ein, um den Kampf zwischen einer Mannschaft der Politischen Leiter und der SA zu sehen.

Die Landwirtschaftsschule Buchen mußte wegen der nun leider auch in Buchen ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche zeitweilig ihre Pforten schließen und von der sonst üblichen Schulprüfung absehen. Es wurde lediglich im engsten Kreise eine Schlußfeier abgehalten, zu der auch Bürgermeister Dr. Vogt und Oberlehrer Bach erschienen waren. Landesökonomierat Boos verabschiedete mit herzlichem Worten die Schüler.

Der Kreis Buchen hat nun auch die erste weibliche Bereitschaft des Roten Kreuzes. In der letzten Woche fand die feierliche Vereidigung von 18 Helferinnen des Roten Kreuzes statt, die in 30 Abenden durch den Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Med. Rat Dr. Rachtel ihre Ausbildung erlitten und durch Abiegung einer Prüfung ihr Wissen unter Beweis stellten.

Die Stadtverwaltung Buchen ist stets bemüht, den Straßen und Plätzen der Stadt ein gutes Aussehen zu geben. So wird augenblicklich die Hauptverkehrsstraße vom Bezirksamt zum „Bild“ ausgerissen und neu eingedeckert, so daß die bisherige starke Wölbung der Straße wegfällt und dem starken Kraftwagenverkehr größere Sicherheit geboten ist. Ebenso wird die Anlage am Bahnhof neuzeitlich hergerichtet und an Stelle von überalterten Bäumen und Sträuchern werden neue schnellwüchsige Pflanzungen angepflanzt werden, so daß die Anlage bereits in diesem Jahr noch einen erstreblichen Anblick bieten wird.

Aus den Nachbargebieten

Waldbrand durch Unvorsichtigkeit

Landstuhl, 16. März. In der Nähe von Rindsbach brach am Sonntag ein Waldbrand aus, der sich durch günstigen Wind rasch verbreitete. Rindsbacher SA und Hitlerjugend wurde alarmiert und konnten zusammen mit dem Arbeitsdienst und zahlreichen anderen Helfern das Feuer löschen. Um ein Heftiar Feuerbildung wurde von dem gefährlichen Element ergriffen, das im dünnen Gras und Unterholz reiche Nahrung fand. Die Schuld an dem Waldbrand wird einigen jungen Leuten zugeschrieben, die durch Rauchen oder unvorsichtiges Hantieren mit Feuer den Brand verursacht haben sollen.

Frankengräber in Bürstadt gefunden

Bürstadt, 16. März. Im Hof eines Landwirts in der Ernt-Rudwils-Straße wurden bei Erdbarbeiten in etwa zwei Meter Tiefe zwei Begräbnisstätten entdeckt. Unter Aufsicht der Sachverständigen des Hessischen Landesmuseums wurden eine Urne, eine Leinwand und ein Kurzschwert gefunden, sowie einige weitere Gegenstände, die erst noch gesäubert und bestimmt werden müssen. Nach den Funden, die den Toten beigegeben waren, handelt es sich um zwei fränkische Krieger, die hier bestattet worden sind.

„Kunststüd!“ — befehrt Barbara, „man muß nur wissen, was man will!“ — und bringt natürlich Ordnung in den Laden. Die sie das macht, genießt man mit zufriedener Schmunzeln.

Der Kulturfilm „Kalt, kälter, am kältesten“ beschäftigt sich mit der Verflüchtigung der Zeit, der Kälteforschung und den praktischen Folgerungen, die sich für Technik und Wirtschaft ergeben. Dr. Hermann Knoll.

Beerdigungen in Bonn. Am Dienstag auf die Reichsmusiktagung in Dörfelberg in das 8. vollständige Beerdigenfest der Stadt Bonn, das vom 26. Mai bis 1. Juni stattfinden sollte, in die Zeit vom 12. bis 19. Juni verlegt worden.

Rönlal, dänisches Ballett kommt nach Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Loh hat bekanntlich das Ballett des dänischen Theaters in Kopenhagen eingeladen, im Theater des Volkes in Berlin für „Kraft durch Freude“ zu gastieren. Dieser Tage hat Dr. Loh eine Unterredung mit dem dänischen Botschafter Kammerherrn Christens Aale, die das Gastspiel des königlichen dänischen Balletts zum Gegenstand hatte. Der Botschafter gab seinem Dank und seiner Freude über das Zustandekommen des Gastspiels, das am 19. und 20. März stattfinden wird, herzlichen Ausdruck.

Erst Vollebedr in Australien. Der bekannte deutsche Kolonial- und Kriegsmaler Professor Ernst Vollebedr, der auch als Maler der Auslandsfahrten bekannt geworden ist, hat sich gegenwärtig in Australien auf, um dortige Landschaften zu malen. Auf einem Empfangsabend in Adelaide, den der Deutsche Verein zu Ehren Professor Vollebedrs gab, vermittelte der Künstler den zahlreich erschienenen deutschen Volksgenossen sowie den australischen Freunden des neuen Deutschen einen mit großem Interesse aufgenommenen Bericht über die Reichsautobahnen.

Licht, Licht

Die Sehnsucht nach Licht beherrscht alle Wälder. Das ist ein Satz, den wir schon frühzeitig in der Schule gelernt haben. — Dunkelheit muß durchbrochen werden. In ebenfalls uralte Weisheit. Finsternis bedeutet Einschränkung, Beschränkung, Unwissenheit, Dummheit, Qual und Tod. Dem Lichte entgegen!

Alles schön und gut, überzeugend und erhellend. Vielleicht auch selbstverständlich. Aber ich glaube doch, daß die Menschen mit ihrem Geschrei nach Licht allmählich die Grenzen des Erlaubten und Notwendigen überschreiten. Was das „innere“ Licht betrifft, da mag es ja noch angehen. Mit dem „äußeren“ und vor allem mit den „Lichtern“ wird entschieden schon etwas Schlimmes getrieben.

Die Licht- und Lichterhältnisse in einem entlegenen Dörflein, vergarben zwischen Bergen und Wäldern, lassen bestimmt zu wünschen übrig. Ich habe da zur berühmten mitternächtlichen Stunde die trüblichsten Erfahrungen gemacht und mich im dunklen, zerklüfteten Zustande heiß nach der Lichtfülle der Stadt gesehnt. Dort erlebe ich jeden Abend, jede Nacht die Stadt und ihre leuchtende Fülle und bin überfüllt, erschrocken, verwirrt, verblüht. Es gibt zuviel Licht auf Erden. O dunkles Dörflein!

Reford der Schnelligkeit!

Am Hof-Palast Universum gelangt ab heute in jeder Vorstellung ein ausführlicher Sonderbericht der Hof-Tonwoche zur Aufführung: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer, Triumphaler Einzug der Truppen in Kuffstein, Passau, Salzburg, Graz, Villach, Wien. Der Führer in Linz.“

Am der Soldatenkameradschaft Waldhof, die am vergangenen Mittwochabend einen Kameradschaftsappell abhielt, sprach Leutnant Brandes vom Infanterieregiment 49 über das Thema „Die Flak im Rahmen der deutschen Landesverteidigung“. Der durch Lichtbilder unterstützte Vortrag vermittelte den zahlreichen Zuhörern einen aufschlußreichen Einblick in die der Flugabwehr zugehörigen Aufgaben. Kameradschaftsführer Oberingenieur St. d. H. Harterstein dankte dem Redner für seine interessanten Darlegungen.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein. Aus Anlaß des Tages der Wehrmacht wurde die für 18. März anberaumte Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins auf Donnerstag, 17. März, vorverlegt.

Hier wirst du beraten, Siedler!

Eine wertvolle Einrichtung der DAF für siedlungswillige Volksgenossen

Schon vielen Volksgenossen hat die Deutsche Arbeitsfront dazu verholfen, aus unzureichenden und unwürdigen Wohnverhältnissen herauszutreten und in der Heimstättenfiedlung ein gesundes und ausreichendes Heim zu finden, und zu diesem eigenen Heim einen Garten zu haben, der wesentlich dazu beiträgt, die Lebenshaltung zu erheben und die Vorauslagen für Lebensmittel zu verringern. Viele Volksgenossen werden ebenfalls gerne in den Genuß einer Kleinfriedung kommen, wissen aber nicht, welchen Weg sie einschlagen wollen, der ihnen einen raschen Erfolg ihrer Bemühungen verspricht.

Die DAF hat daher nunmehr in jeder Kreisverwaltung einige Beratungsstellen für siedlungswillige Volksgenossen eingerichtet. Jede Beratungsstelle der Deutschen Arbeitsfront nimmt Annehmlichkeiten für Heimstättenfiedlungen entgegen. Sie helfen in jeder Weise mit Rat und Auskunft zur Beschaffung, besonders hinsichtlich der Kostendöhe der Siedlerkette und der Art ihrer Finanzierung. Jeder Volksgenosse kann dort auch Erläuterungen einholen über die Größe der Landzulage, sowie über die Größe und Einteilung des Wohnraums des Siedlerhauses. Insbesondere wird in dieser Beratungsstelle den Bewerbern dazu verholfen, alle die geforderten Möglichkeiten für die Erbringung der vorgeschriebenen Eigenleistung zu erfahren und von ihnen Gebrauch machen zu können.

Die Heimstättenwörter der Deutschen Arbeitsfront werden auch bei der praktischen Durchführung der Heimstättenfiedlung im einzelnen immer wieder mit dem Bürgermeister, Ortsgruppenleiter der DAF und dem Ortsobmann der DAF besprochen und so auch reip praktisch für den raschen Fortgang der Vorarbeiten besorgt sein. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Fiedlung in ihrer wichtigen Funktion für die Lebenshaltung und für eine gesteigerte Lebenshaltung der minderbemittelten deutschen Volksgenossen in Zukunft mehr denn je Beachtung finden wird und dies um so mehr, als durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen die Darlehen des Reiches zur leichteren Finanzierung erhöht und deren Zinsfuß ermäßigt worden ist.

Volksgenosse! Wenn du auch eine Heimstättenfiedlung dein eigen nennen willst, so wende

Erste Tabaffacharbeiter-Prüfung im Reich

Sie wurde im Kreise Mannheim abgenommen / Die Umstellung vom ungelerten zum Tabaffacharbeiter

Die ganze Entwicklung im werkenden Deutschland strebt nach oben — nach Vervollkommnung der Arbeitskräfte. In den letzten Jahren hat sich bei uns mehr und mehr in verschiedenen Berufen ein ausgesprochenes Mangel an Facharbeitern bemerkbar gemacht, ein Mangel, dem nützlich abgeholfen werden muß. Wenn nun das Bestreben dahingehet, aus den bisherigen ungelerten Arbeitern wirkliche Facharbeiter zu machen, so kann sich diese Umwandlung nicht von heute auf morgen vollziehen.

Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß der „ungelernte Arbeiter“ einmal eine der Vergangenheit angehörende Bezeichnung sein wird. Haben doch die schaffenden Deutschen sich das Bestreben, in dem von

ihnen erwählten Beruf etwas zu leisten, voranzutreiben und so ihren Lebensstandard zu erhöhen. In diesem Bestreben wird es so weit kommen, daß bereits niemand mehr zu den ungelerten Arbeitern geboren wird, sondern Facharbeiter sein möchte.

In der Tabaffabrikation — vor allem bei der Zigarettenfabrikation — konnte man bisher den Facharbeiter nicht. Das kam meist daher, weil mit der Zigarettenherstellung durchweg weibliche Kräfte und viele Leute im Nebenberuf beschäftigt wurden, die eine Anlernung erfordern und die dann ihren Aufgaben in der Weise nachstamen, wie man es ihnen eben beibrachte.

Mit diesen ungelerten Arbeitern in der Tabaffabrikation wird jetzt aufgeräumt. Im Gau Baden ist man mit der Umstellung vom ungelerten Tabaffacharbeiter zum Facharbeiter schon am weitesten. So



Das Ausortieren der gewickelten Zigaretten wird gelernt sein. Zeichn.: Joba

Schönes Gemeinschaftsmusizieren

Eine musikalische Veranstaltung der Klavierklasse Hanni Werber-Römer

Überall wo Eintritte von außen den Menschen beibringen, findet Erziehung statt. Die Lebensreise erwachsener Menschen ist meist weniger die Frucht bewußter Erziehung durch andere; sie ist wohl häufiger oder das Ergebnis der Summe all jener unartikulierten Erlebnisse, die von außen ohne Absicht der Erziehung an den Menschen herangetragen werden. So gesehen, bleibt Erziehung nicht an Lebensalter gebunden; sie ist eine naturnotwendige Begleitererscheinung des Lebens selbst und Charakter könnte man die Fähigkeit nennen, innerhalb des Zusammenlebens mit anderen ohne großen inneren Aufwand mit den von außen herangetragenden Dingen fertigzuwerden.

Innerhalb des Gebietes mehr bewußter, zielgerichteter Erziehung nimmt die musikalische Erziehung einen wichtigen Platz ein. Bedeutet schon die werksprechende Wiedergabe von musikalischen Werken — das technische Nützlich vorausgesetzt — eine Leistung des Charakters, so bedarf das Zusammenwirken mit gleichwertigen Partnern (im weitesten Sinne: Kameraden) noch wesentlich härterer Anspannung derjenigen inneren Kräfte, die zur Ausübung fähig sind.

Hanni Werber-Römer, die schon mehrfach in der Öffentlichkeit mit Schülern der hervorgetretenen Klavierpädagogin, hatte ihrer neuesten Veranstaltung den Generalnamen „Gemeinsame Musizieren“ gegeben. Die Folge enthielt mit einer einzigen Ausnahme — einem Werk für Soloklavier von

Johann Sebastian Bach — Stücke für zwei, drei oder vier Spieler an einem bzw. zwei Instrumenten und war in richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die Elemente des Zusammenlebens — Verluste der Kammermusik in engerem Sinne — bereits bei Schülern der unteren Stufen zu entwickeln und zu pflegen.

Bei Schülern, die sich noch in den künstlerischen Entwicklungsjahren befinden, ist es freilich für den Zuhörer, der von außen kommt, nicht möglich, ohne das Kriterium der rein selbstlichen Darbietung Urteile über die musikalische Eignung eines einzelnen Spielers abzugeben — wenn man vielleicht von rein technischen Dingen absieht. Doch scheint und ohne dies bei Schülern vorzunehmen die Frage nach der Eignung des Lehrers im Vordergrund zu stehen. Diese Frage darf hier in hohem Maße positiv beantwortet werden. An jeder, auch der kleinsten „Leichtesten“ Darbietung waren die Grundrisse erkennbar, auf denen sich unter späterer Einbeziehung all jener künstlerischen Impulse, die mehr von innen kommen und die der Lehrer nur werden kann, wo sie vorhanden waren, jenes Gebäude erhebt, das man ausgesprochenere künstlerische Veranstaltung nennt. Die Arbeitsleistung der Lehrerin, das war allen Darbietungen gemeinsam, erstreckt sich auf alle Forderungen, deren Verwirklichung in der Arbeit des Schülers zur Aufgabe des verantwortungsbewußten Erziehers gehören. Es war im besonderen die Pflege des Rhythmus und des Anschlags, aber nicht weniger auch die der Dynamik und des Pedals klar erkennbar. Deutlicher Erwähnung bedarf hier vor allem die Schaltung der musikalischen „Erinnerung“: Mit ganz wenigen Ausnahmen wurde frei aus dem Gedächtnis musiziert.

Einer Einzelbeurteilung zugänglich, da mit der einzigen oben erwähnten solistischen Aufgabe betraut, ist Ruth Löcher, in deren Spiel bereits gefälliger Kräfte in geläufiger Form erkennbar wurden. Sie versteht bereits unter Zuhilfenahme guten technischen Nützlich Licht und Schatten zu einem musikalischen Bild von künstlerischer Perspektive zu verteilen.

Der Abend, der sich überaus guten Besuch erfreuen durfte, erfuhr eine schöne Ausladung durch die Darbietung von ein- bis dreistimmigen kurzen Chören mit Glocken oder Klavier, zu denen sich vervollständigenderweise noch eine weitere chorische Rezitation gesellte. Die vielen Anhänger Hanni Werber-Römers gaben dem freudigen Echo.

Hermann Eckert

An verschiedenen Stellen des Stadtgebietes haben die Umgestaltungsarbeiten eingesetzt



Kund um die Rhein-Neckarhalle geschienen geg. wärtig große Veränderungen. Da ist z. B. auch die Fahrbahn der Reichsautobahn ein Stück aufgearbeitet, so daß die ausfahrenden Fahrzeuge gezwungen sind, sich auf ein kurzes Stück mit einer weniger breiten Straße zu begnügen. Diese Aufgrabungen, die sich auch vor den Rhein-Neckarhallen fortsetzen, stehen im Zusammenhang mit der gesamten Neugestaltung des Platzes an der Reichsautobahneinfahrt. — Rüstig schreiten auch die Arbeiten am neuen Stadtpark voran, der sich zwischen Seckenheimer Straße und Rhein-Neckarhalle bis zum Riedbahnndamm ausdehnen wird. Der bereits neben der Rhein-Neckarhalle angelegte Rosenarten muß nochmals umgestaltet werden, da hinsichtlich der endgültigen Planung des Gesamtgebietes eine Verschiebung der Achse notwendig wurde. Vollständig fertiggestellt ist jedoch das Stück des Stadtparks längs der Reichsautobahn, wo nicht nur die Bäume der oberen Promenade schon gepflanzt wurden, sondern wo man von vielen Bänken aus auch den starken Verkehr auf der Reichsautobahn verfolgen kann.

Aufnahmen: Hans Jütte (2)

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Dienstag ereigneten sich vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurde 1 Person leicht verletzt und 5 Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsunterwachung. Bei den am Dienstag vorgeschriebenen Verkehrscontrollen wurden wegen verschiedener Verstößen der Stra-

Blas, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas magerer. Sie leben müde und angespannt aus, essen wenig und gedeihen nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das blauschwarze Bioferin, welches in allen Apotheken erhältlich ist. Bioferin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wofürschmeckend und appetitanregend, dabei unschädlich für Magen und Darm.



Sechsbündelverordnung 67 Personen gebührenpflichtig verwarnt, und an 21 Kraftfahrzeugführer wurden rote Verordnungszeichen ausgedrückt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Im Kampf mit den Wellen - Fischerjungs!

Ein Auszug aus dem Secroman Rudyard Kiplings, nach dem der Film „Manuel“ gedreht wurde

Schluß

Disko hielt seine Leute bei den Segeln in Schwung. Und wenn alle so schön standen, wie bei einer Jacht auf der Regatta; mußte Dan das große Marssegel bedienen, das jedesmal beim Wenden von Hand begeholt wurde. Wenn nichts andres zu tun war, mußten sie pumpen, denn die gestauten Fische zogen Salzwasser, das der Ladung schädlich ist.

Da aber nicht mehr gefischt wurde, hatte Harvey Zeit, sich die See von einem neuen Gesichtspunkt aus zu betrachten.

Der Schoner mit seinem großen Tiefgang stand naturgemäß in intimsten Beziehungen zu seiner Umgebung. Vom Horizont war wenig zu sehen, außer, wenn die „Da sind wir“ auf einem Wellenberg sah; meistens suchte sie sich, bald bogen und stoben, bald gütlich, ihren Weg durch graue, graublau oder schwarze Wellentäler, eingesäumt und kreuz und quer gesiert mit schaumigem Gefäusel; dann wieder schmeigte sie sich jählich an die Flanke eines besonders großen Wellenbergs. Es war, als wollte sie sagen: „Du wirst mir doch sicher nicht weh tun? Ich bin ja nur die Kleine. Da sind wir“. Und dann glitt sie fort, in sich hineinflüchtend, bis sie dem nächsten Hindernis gegenüberstand.

Der stumpfste Mensch kann das nicht Stunde um Stunde, Tag um Tag sehn, ohne es zu beschaffen. Und Harvey, der alles eher als stumpf war, hing an, den herben Chor der rastlos sich überfliegenden Wogenkämme zu verstehen und zu genießen; die eiligen Winde, die durch offenen Raum saßen und die klabianen Wellenschatten vor sich hertreiben; das herrliche Emporschwellen des roten Sonnenaufgangs; die Nebel, die sich im Morgen zusammensalten,

um dann schichtweise zu verschwinden, Wand um Wand abgelöst von ihrem weißen Grund; die salzig frische Helle am Mittag; Guh und Ruh des Regens auf Tausende Meilen lebloser Fläche herab; das fröstelnde Schwarz, das alles einhüllt, wenn der Tag zu Ende geht; und die Millionen saltiger Kerben des Meeres im Mondlicht, indes der Großbaum im tiefen Sternenhimmel feierlich seinen Weg sucht. Dies war die Stunde, wo Harvey dann mit besonderem Genuß hinunterging, um sich vom Koch einen Kuchen zu erbetteln.

Aber das größte Vergnügen war es für die beiden Jungen, wenn sie zusammen am Steuer stehen durften. Tom Platt in Aufsicht, indes die „Da sind wir“ ihre Kelling in das rauschende Blau schmeigte, einen kleinen, selbsterzeugten Regenbogen in vollem Rund über ihr Spill spannend. Dann knirschten die Räder gegen den Mast, und die Schoten knarrien, und die vollen Segel dröhnten wie Gelächter. Und wenn sie in ein Wellental glitt, stolperte sie, wie eine Frau, die sich in ihrem eigenen Seidenkleid verfangt, und tauchte wieder empor, nach bis an den Klüverbaum, sehnfüchtig nach den Fackellichtern von Thaiders Island anschauend.

Sie ließen das lalte Grau der Bänke hinter sich, stiegen auf Holzstrahler, die nach Quebec gingen über die Straße von St. Lawrence, auf Jersey-Salzbrügg aus Spanien und Sizilien, und gerieten vor den Antimonbänken in einen braven Nordost, der sie bis in Licht des Ostsees von Zable-Inland brachte — ein Anblick, bei dem sich Disko nicht lange aufhielt — und sie noch weiter, an Western und Le Save vorbei, bis an die nördliche Ecke von Georges geleitete. Von da an kamen sie in tieferes Wasser und ließen dem Schoner fröhlich freie Bahn.

Er schludzte, als ob ihm das Herz brechen wollte

„Gattle denkt jetzt mächtig an uns“, vertraute Dan seinem Freund an. „Gattie und Mutter. Nächsten Sonntag kannst du dir einen Jungen heuern, der dir Wasser ans Fenster schüttet, damit du einschlafen kannst. Geht, du bleibst bei uns, bis deine Leute kommen? Weißt du, was das beste ist, wenn man wieder an Land ist?“

„Ein warmes Bad?“ fragte Harvey. Seine Augenbrauen waren ganz weiß von eingetrocknetem Salzwasser.

„Das ist auch gut. Aber ein Nachthemd ist noch besser. Ich träum' jetzt immer von Nachthemden, seit wir das Großsegel untergeschlagen haben. Da kann man seine Feheln ordentlich reden. Mutter hat sicher schon ein neues bereit, ganz weich gewaschen. Das ist die Heimat, Harvey, die Heimat, du kannst es schon in der Luft spüren. Jetzt kommen wir gleich in eine wärmere Welle, ich kann schon den Lorbeer riechen. Ob wir wohl noch grade zum Abendbrot ankommen? Einen Strich Backbord!“

Die schlaffen Segel schlappen und wankten in der schwülen Luft, während das Wasser rundum immer glatter, blauer und bliger wurde. Als sie nach einem Wind pfliffen, kam nur Regen, scharf wie Stacheln, und peitschte und trommelte auf Deck, und hinterdrein Donner und Blitz eines Augustgewitters.

Sie lagen mit nackten Armen und Füßen auf Deck und erzählten einander, was ein jeder sich an Land als erste Mahlzeit bestellen wollte. Denn jetzt war das Land voll in Sicht. Ein Schwerfischboot aus Gloucester kam längsleits, ein Mann hockte in dem kleinen Sitz auf dem Bugspriet und schwing seine Harpune. Er war barhaupt und sein Haar ganz angeklatscht vom Regen. „Alles wohl?“ rief er fröhlich, als wär' er Wade auf einem großen Linien Schiff. „Wunderman erwartet Euch schon, Disko. Was gibt's Neues bei der Flotte?“

Disko schrie die Reutigkeiten hinüber, während das wilde Sommergewitter über ihnen dröhnte und die Blitze von vier Seiten zugleich über die Raps hinschickerten. Sie beleuchteten in grellen Momentbildern den niedrigen Hügelkranz um den Hafen von Gloucester, die Ten-Found-Inseln, die Lagerschuppen, die Zickacklinie der Häuserdächer und jede einzelne Spire und Boje auf dem Wasser; die Bilder kamen und gingen, wohl zwölftmal in der Minute, indes die „Da sind wir“ bei auflaufendem Wasser herantrieb und die Heulboje hinter ihr drein lächelte und klagte. Dann erstarb das Wetter in langen, immer selteneren, bösen Zukunften blauweißer Flammen; ein letzter einzelner Donnererschlag folgte, wie das Brüllen einer Mörserbatterie, und die erschütterte Luft zitterte noch unter den Sternen nach, indes allmählich wieder Stille eintrat.

„Die Flagge! Die Flagge!“ rief Disko plötzlich und wies nach oben.

„Was ist damit?“ fragte der lange Jock.

„Für Otto! Halbmaß! Man kann uns schon von Land her sehen!“

„Hätt' ich total vergessen. Hat denn der Verwandte in Gloucester gehabt?“

„Ein Mädel, das er im Herbst heiraten wollte.“

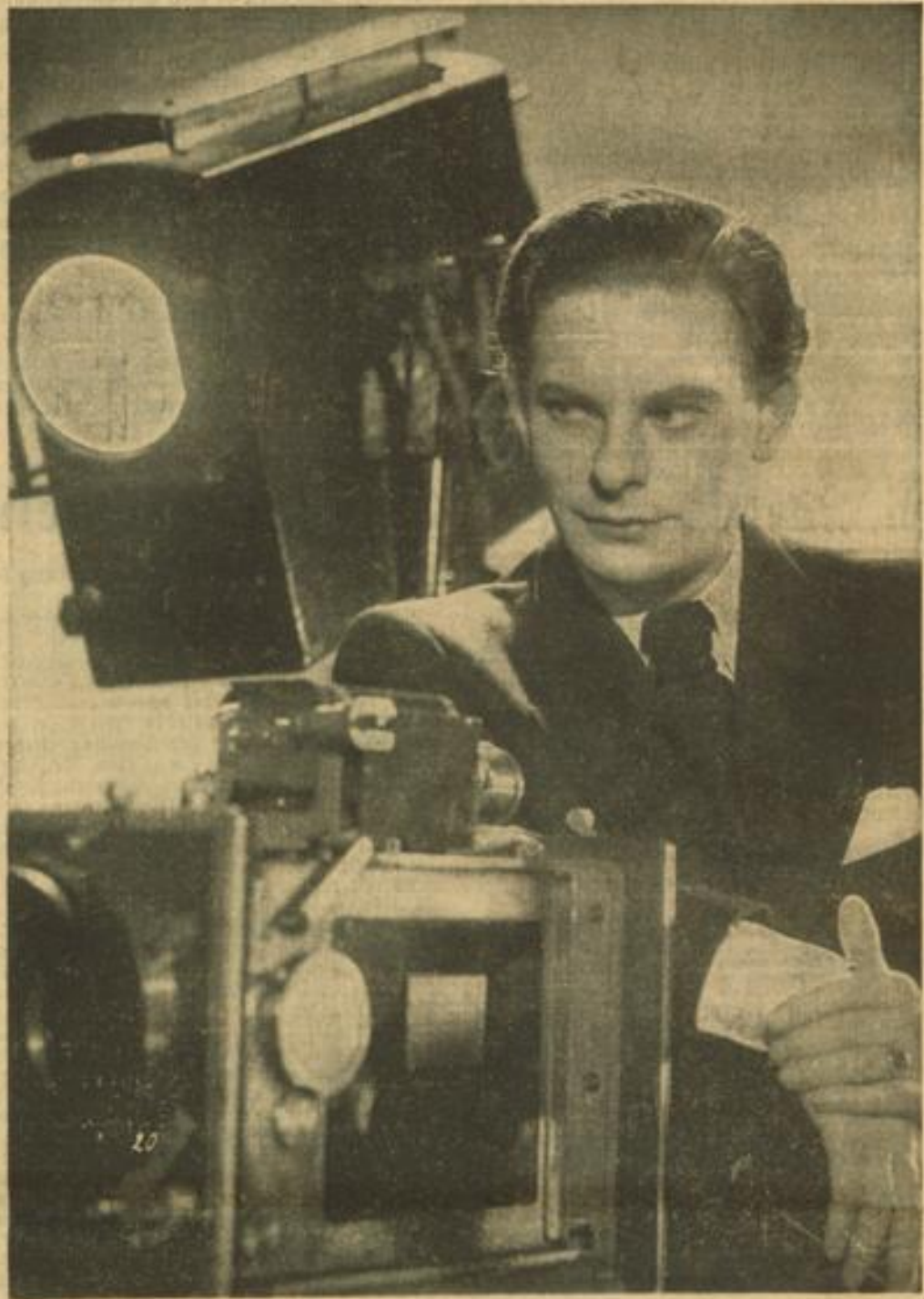
„Maria sei ihr gnädig!“ sagte der lange Jock und setzte die kleine Flagge auf Halbmaß, für

Otto, der in einem Sturm bei Le Have vor drei Monaten über Bord gegangen war.

Disko wischte sich über die nassen Augen und lenkte mit geklüfferten Kommandos seine „Da sind wir“ zwischen moorigen Pfählen hindurch in Mourmans Vert, ab und zu von Nachtposten angerufen, von den Antenschwarzen Piers her.

Durch alle Dunkelheit hindurch und über alle geheimnisvollen Vorgänge hinweg konnte Harvey fühlen, wie wieder das Land ihn umschloß, mit all den Tausenden schlafender Menschen und dem Geruch der Erde nach dem Regen und dem ihm wohlbekanntem Geräusch einer Kanariemaschine, die sich irgendwo in einem Güterbahnhof auspuhete; und das alles machte sein Herz schlagen und seine Kehle sich zusammensziehen, indes er an seiner Vorkot stand. Er hörte die Anterwache auf einem Leuchturm, schlepper Schnarchen, witterte in eine Sackgasse von Finsternis, aus der zwei Laternen glimmerten. Jemand erwachte mit einem Grunzen, warf ihnen ein Tausende hin, und sie machten sich in der schweigenden Vert fest, umklaut von großen, eisenüberdachten Schuppen, aus denen die warme Leere roch. Da lagen sie ohne Laut.

Dann setzte sich Harvey ans Steuer und schluchzte und schluchzte, als ob ihm das Herz brechen wollte. Und eine große Frau, die auf einer Werftwaage geiffen hatte, kam auf den Schoner und lächelte Dan einmal auf die Wade; denn sie war seine Mutter und hatte die „Da sind wir“ im Licht der Blitze erkannt. Sie nahm erst Notiz von Harvey, als er sich etwas beruhigt hatte und Disko ihr seine Geschichte erzählt hatte. Dann gingen sie zusammen zu Diskos



„Es leuchten die Sterne“ Aus dem Hans-H-Zerlett-Film der Tobis. Foto: Tobis

Haar, indes schon der Morgen graute. Bis zu dem Augenblick, wo das Telegrafenamt geöffnet wurde und er an die Seinen telegrafieren konnte, war Harvey Cheyne wohl der einsamste Junge im ganzen weiten Amerika. Aber das Werkwürdige war, das Disko und Dan nicht geringer von ihm, zu denken schienen, weil er weinte.

Wunderman war auf Diskos Preise noch nicht präpariert, und Disko, sicher, allen andern Gloucester-Schonern mindestens um eine Woche voraus zu sein. ließ ihm ein paar Tage Frist, sie zu verbauen. So hatten alle Zeit, in den Straßen herumzujungeln, und der lange Jock machte sich einen besonderen Sport daraus, die Koch-Red-Strassenbahn so lange anzuhalten — aus Prinzip, wie er sagte —, bis ihn der Schiffer gratis mitfahren ließ.

Dan lief herum, seine Sommerprossige Nase

hoch in der Luft, spundvoll von Geheimnissen, und zeigte sich höchst pagig seinen Verwandten gegenüber.

„Dan, wenn du's so weitertreibst“, sagte Troop nachdenklich, „komm' ich dir noch auf's Fell. Du bist mir reichlich übermütig, seit wir an Land sind.“

„Wenn er mir gehörte, wär' ich's ihm lieber gleich geben“, sagte Onkel Salters sauer. Er und Penn wohnten bei Troop.

„Ob!“ sagte Dan, sich mit seiner Fiehbarmomente in den Hof flüchtend, bereit, über den Jaun zu springen, wenn der Feind vorrückte sollte. „Dein Urteil in Ehren, Papp! Aber denk dran, daß ich dich gewarnt hab'. Dein eigen Fleisch und Blut hat dich gewarnt! Ist nicht meine Schuld, wenn du dich diesmal verbaun hast. Aber ich werd' schon dabei sein, wenn's rauskommt. Und was dich betrifft, Onkel Salters — Harraos Rundschent is gar nichts gegen dich! Pah auf und wart's ab! Du wirst auch noch unklugpfligt werden wie dein eigener Alee! Aber ich, Dan Troop, ich werde blühen wie der grüne Lorbeer, weil ich mich nicht auf mein eigenes Urteil verlaßt hab'.“

Disko sah da in seiner ganzen häuslichen Würde, angehan mit einem Paar herrlicher Samtpantscheln, und paffte gelassen an seiner Pfeife. „Du wirst noch gerade so nährlich wie der arme Harvey. Ihr zwei, ihr laßt die ganze Zeit rum und lübert und pufft euch und kocht euch unterm Tisch, daß man schon gar keinen Frieden mehr im Haus hat“, sagte er.

„Wald wird's noch ganz anders kommen — für gewisse Leute, Walt's nur ab.“

Dan und Harvey luden mit der Straßenbahn nach East-Gloucester, trachten durch die Lorbeerbüsche bis zum Leuchturm und legten sich auf die großen Felsen und kochten sich hungrig. Harvey hatte Dan eine Telegramm gezeigt, und die beiden hatten sich gelobt, darüber zu schwelgen, bis die Bombe platzte.

„Harveys Familie?“ sagte Dan beim Abendessen, ohne die Miene zu verziehen. „Pah, mir scheint, mit denen ist's nicht weit her. Sonst hätten sie schon was von sich hören lassen. Sein Alter scheint so 'ne Art Baden im Westen zu haben. Kann ja sein, daß du deine fünf Dollar kriegst, Papp.“

„Was sag' ich immer?“ ermahnte Onkel Salters. „Man soll nicht mit vollem Mund schwätzen, Dan.“



Warum denn so zerstreut, Herr Direktor? Hilde von Stolz und Max Gülstorff in „Kleiner Mann — ganz groß“. Foto: Ufa-v. Harbou

Zwei Gruppen-Endspiele zur Deutschen Meisterschaft

Am Sonntag greifen erstmals die Fußballmeister von Württemberg, Sachsen, Mitte und Brandenburg ein

Die Meister von Schlesien und Niederrhein haben ihr erstes Gruppenspiel bereits hinter sich. Am kommenden Sonntag greifen vier weitere Mannschaften in den Kampf ein, von denen drei am letzten Sonntag als Meister ermittelt wurden. In der Gruppe II (umfassend die Meister von Schlesien: Borussia Mönchengladbach, Sachsen: VfB Leipzig, Niederrhein: Fortuna Düsseldorf) treffen in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn die Mannschaften von VfB Stuttgart und VfB Germania in der Gruppe I (umfassend die Meister von Württemberg: VfB Stuttgart, Sachsen: VfB Leipzig, Mitte: VfB Dessau, Brandenburg: VfB Berlin) aufeinander. Das andere Spiel führt in der dritten Gruppe in Dessau den Meister VfB Dessau 05 mit dem Berliner VfB 92 als brandenburgischen Vertreter zusammen, die beiden übrigen Mannschaften dieser Gruppe sind Schalle 04 und der Badenmeister VfB Mannheim. Am kommenden Sonntag im Kampf zwischen VfB Mannheim und dem VfB Borussia in der Gruppe I ermittelt wird.

In Stuttgart

DfB Stuttgart — VfB Germania

Beide Mannschaften nahmen auch an den vorjährigen Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft teil, allerdings kam der Sachsenmeister nicht weit, da er bei der Konfrontation eines Hamburger VfB nicht viel zu bestellen hatte. Anders dagegen der Schwabenmeister VfB Stuttgart, der 1937 u. a. mit Borussia Dortmund in einer Gruppe spielte und erst in der Vorrundenschlacht an dem Deutschen Meister Schalle 04 mit 2:4 in Köln scheiterte, an dem gleichen Gegner, der die Stuttgarter im Endspiel mit 6:4 schlug. Im Kampf um den dritten Platz blieben die Württemberger im Vorjahr über den Hamburger VfB in Leipzig mit 1:0 siegreich.

VfB Stuttgart pflegt gewöhnlich in den deutschen Endspielen zu seiner besten Form aufzulaufen, von der er im Laufe der Saison stets weit entfernt ist. So wird man den Stuttgarter auch im ersten diesjährigen Gruppenspiel gegen den Sachsenmeister VfB Germania die besten Chancen einräumen müssen, obwohl die Gäste über einen sehr starken und gefährlichen Sturm verfügen. Hanel ist den Stuttgarter durch sein ausgezeichnetes Spiel gegen Manchester City im Mai des vergangenen Jahres noch in bester Erinnerung. — Die voraussichtlichen Mannschaften:

VfB Stuttgart: Schnalmann; Seibold, Richt; Kraft, Kof, Hahn; Pröfrod, Koch, Schäfer, Wölle, Lehmann.

VfB Germania: Richter; Reuber, Burkhardt; Trömer, Seiwert, Gölke; Häpel, Hanel, Wanner, Bernhardt, Kaplian.

In Dessau

SD Dessau 05 — Berliner SD 92

Auch hier handelt es sich um zwei Mannschaften, die in den deutschen Endspielen einen Namen haben, wenn sie auch bisher noch nicht allzu weit vordringen konnten. SD Dessau verteidigte im Gau Mitte seinen Titel erfolgreich, während der Berliner SD 92 die Hertha in der Meisterschaft ablöste, die die „Störche“ bereits vor zwei Jahren einmal erringen konnten. Es wird in Dessau zu einem ziemlich ausgeglichenen Kampf kommen, den die Gäste aus der Reichshauptstadt eigentlich zu ihren Gunsten entscheiden müssen, wenn sie nicht in den letzten Wochen durch eine Reihe schwerer Kämpfe gemüht hätten. Die Dessauer gehen ausgerechter in das Treffen, ein Vorteil, der sich vielleicht entscheidend auswirken könnte. Die voraussichtlichen Mannschaften:

SD 05 Dessau: Haberland; Pophenberg, Henze; Heiler, Schler, Hermann; Paul, Kuhnert, Schmeier, Elze, Kallendach.

Berliner SD 92: Holzhaus; Drähn, Simon I; Sobanil, Appel, Simon II; Gallendat, Morokutti, Tiefel, Heverer II, Berner.

Weitere Endspieltermine

Das Reichsstadion Fußball gibt eine Reihe weiterer Gruppen-Endspieltermine zur Deutschen Fußballmeisterschaft bekannt, die am Sonntag mit dem Kampf zwischen Borussia Mönchengladbach und Fortuna Düsseldorf (3:0 für Fortuna) begonnen wurde.

Die Meister von Baden (VfB Mannheim) oder VfB Horzheim) und Bayern (VfB Nürnberg) greifen dann erstmals am 27. März in die Ereignisse ein. Beide können ihr erstes Spiel zu Hause austragen, der Badenmeister gegen VfB Dessau, der VfB Nürnberg gegen den neuen Mittelrheinmeister Alemannia Aachen. Der Süddeutsche Meister, der voraussichtlich am kommenden Sonntag in Eintracht Frankfurt ermittelt wird, trägt sein erstes Gruppenspiel dagegen erst am 3. April aus, das ihn in Insterburg mit dem Ostpreußenmeister zusammenführt.

Der Spielplan, der vorläufig bis zum 10. April bekanntgegeben wurde, hat folgendes Aussehen:

Gruppe 1

(Gruppenportwart Rabe - Hamburg)

27. März: Stettiner SC — Nord Insterburg in Stettin (SC-Platz) (Schiedsrichter Gebauer-Berlin).

3. April: Nord Insterburg — Südwestmeister in Insterburg (Nord-Platz), (Niederrhein-Berlin) und Meister Gau 7 — Stettiner SC, Platz: SV oder Elmshorn (Rau-Bremen).

10. April: Südwestmeister — Stettiner SC in Frankfurt oder Künstingen (Ströbner-

Heideberg); Nord Insterburg — Nordmarkmeister in Königsberg, Platz: Friedländer-Tor-Platz (Holt-Berlin);

Gruppe 2

(Hauptportwart Böls - Berlin)

27. März: Berliner SV 92 — VfB Schalle 04 in Berlin (Olympia-Stadion), (Archiberg-Bermeründe); Badenmeister — SD Dessau 05 in Horzheim oder Mannheim (Müller-Landau).

3. April: VfB Schalle 04 — Badenmeister in Schalle (Gladbach-Kampfbahn), (Korh-Rön); Berliner SV 92 — SD Dessau 05 (Platz noch unbestimmt), (Vouillon-Königsberg).

10. April: SD Dessau 05 — VfB Schalle 04 in Halle (Stadion) (Reihner-Schweidnitz) Badenmeister — Berliner SV 92 (Platz noch unbestimmt), (Glaser-Redarfulm).

Gruppe 3

(Gruppenportwart Dr. Glaser - Freiburg)

27. März: Fortuna Düsseldorf — VfB Stuttgart in Düsseldorf (Stadion), (Schlüter-Hamburg); VfB Germania — Borussia Mönchengladbach in Dortmund (VfB-Platz), (Dr. Sembach-Sonneberg).

3. April: VfB Stuttgart — Borussia Mönchengladbach in Stuttgart (Stadion), (Walter-Riefen); VfB Germania — Fortuna Düsseldorf (Platz noch unbestimmt), (Peters-Berlin).

10. April: Borussia Mönchengladbach — VfB Stuttgart in Gladbach (Kampfbahn), (Zauer-Neufeld); Fortuna Düsseldorf — VfB Germania (Platz noch unbestimmt), (Gärtner-Donabrid).

Gruppe 4

(Gruppenportwart Dr. Hagenmüller - Nürnberg)

27. März: VfB Nürnberg — Alemannia Aachen in Nürnberg (VfB-Platz), (Dörbender-Stuttgart); Niedersachsenmeister — VfB Hanau 93 (auf dem Platz des Niedersachsenmeisters), (Lötke-Grurt).

3. April: Alemannia Aachen — Niedersachsenmeister (Platz noch unbestimmt), (Hinz-Frankfurt a. M.); VfB Hanau 93 — VfB Nürnberg (Platz noch unbestimmt, (Unverscher-Borsheim).

10. April: VfB Nürnberg — Niedersachsenmeister in Nürnberg (Stadion), (Weingärtner-Offenbach); Alemannia Aachen — VfB Hanau 93 (Platz noch unbestimmt), (Gabriel-Hannover).

Vor entscheidenden Kämpfen auf der Matte

Altmeister „Eiche“ Sandhofen bezwang Alemannia in Kuhlbad mit 12:5 Punkten

Als dritter Gau Süddeutschlands nahm nun auch der Gau Südwest am Wochenende die entscheidenden Kämpfe zur Mannschaftsmeisterschaft im Ringen auf. Im Gau Bayern begannen die Endrundentreffen ebenfalls in den nächsten Wochen.

Im Gau Südwest fand an den Endkämpfen diesmal nur vier Mannschaften teil, da die Saarvereine auf eine Teilnahme verzichtet haben. Das erste der beiden Vorkampftreffen, die — wie übrigens auch der Endkampf — in Vor- und Rückkampf ausgetragen werden, führte in Mainz den vorjährigen Gaumeister Mainz 88 mit dem VfR Schifferstadt zusammen. Mainz gewann den Kampf ohne einen Halbzeitgewichtsverlust mit 11:4 Punkten überlegen und dürfte beim Rückkampf am 20. März in Schifferstadt wieder in Front zu erwarten sein. Die zweite Vorkampfrunde-Begegnung bei Friedrich Ludwigshafen führte Hanau. Diese Begegnung liegt am kommenden Samstag in Ludwigshafen.

Zwei Kämpfe in Unterbaden

Im Gau Baden kam in der Vorkampfrunde

ebenfalls nur ein Kampf zur Entscheidung. Altmeister Eiche Sandhofen führt nach Kuhlbad und schlug dort die Alemannia doch mit 12:5 Punkten.

Der Rückkampf folgt am kommenden Samstag in Sandhofen, bei dem wieder die „Eiche“-Staffel zum Siege kommen sollte. Die zweite Vorkampfrunde-Begegnung zwischen VfR Hanau 93 und VfR Hanau 93 wird am Samstag in Hanau als Vor- und Rückkampf ausgetragen. Auch hier sollte sich der unterbadische Vertreter, Hanau, behaupten.

In Württemberg wurden im Laufe der letzten Woche zwei weitere Kämpfe der Endrunde erledigt. Der bisher ungeschlagene VfB Röhrling behauptete seine führende Position im Kampf gegen den VfB Feuerbach durch einen 13:4-Sieg, und auch der VfB Stuttgart erwies sich dem VfB Unterföhring mit 11:7 Punkten überlegen. Nach diesen beiden Kämpfen ergibt sich folgender Tabellenstand: 1. VfB Röhrling 6:0 P.; 2. VfB Stuttgart 4:2 P.; 3. VfB Feuerbach 2:4 P.; 4. VfB Unterföhring 0:6 Punkte.

Nachwuchsfahrer wurden auf die Probe gestellt

Deutsche Rennwagen auf der Strecke von Monza

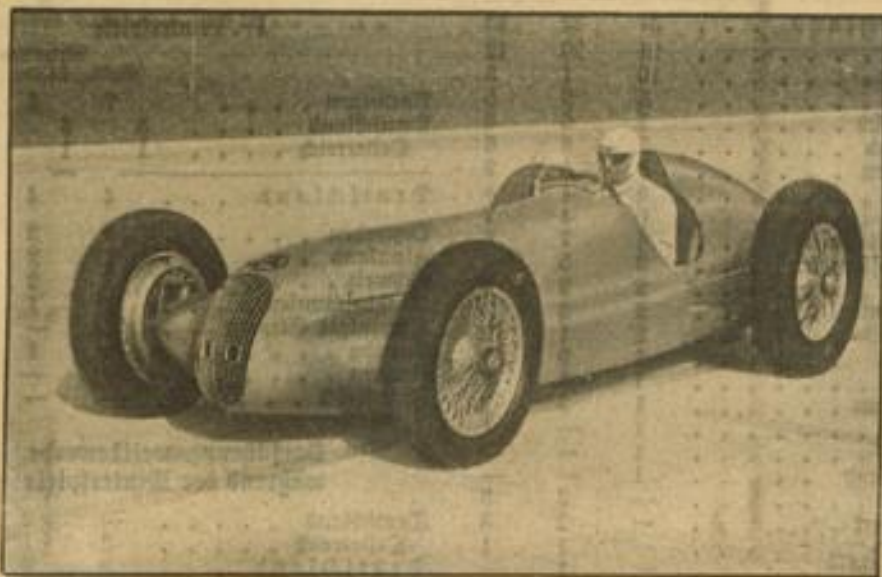
Nachwuchs in breiter Front

Die ersten Probefahrten haben die Wagen und Fahrer der deutschen Automobil-Nachwuchsklasse auf der berühmten Mailänder Monza-Bahn hinter sich. Das Ergebnis — Zeiten wurden allerdings nicht genommen — muß als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Unsere Nachwuchsfahrer haben sich mit den schweren Rennwagen der Auto-Union und von Mercedes-Benz vertraut gemacht. Nun können die verantwortlichen Rennleiter in den nächsten Tagen daran gehen, die Rennfahrer-Qualitäten des Nachwuchses genauestens zu prüfen und die fahrtechnischen Eigenschaften eines jeden einzelnen zu verbessern und — wenn möglich — rennfähig zu machen.

Zuerst war der Untertürkheimer Rennstall auf der Bahn. Hartmann, Bauer, Brendel und Bäumer legten Runde um Runde zurück, so daß man erwarten darf, daß auch sie neben Caracciola, von Brauchitsch und Lang schon bald in dem neuen Formelwagen über die Strecke brausen werden. Rennleiter Neubauer war zufrieden. Später erschien dann auch der

Rennleiter der Auto-Union, Dr. Heuerleifen, mit seinem Stabe Rudolf Hoffs und H. P. Müller machten ihre Sache sehr gut und gaben dem Nachwuchs ein Bild davon, wie es gemacht werden muß. Das Aufgebot der Chemnitzer ist vorläufig noch recht groß, denn dort sah man die bisherigen KUN-Beiwagenfahrer Zimmermann, der zum ersten Male im Rennwagen saß, Erfahrener ist ja Bobby Kohlschlag, obwohl ein kleiner Rennwagen eine andere Behandlung braucht als der große. Der Berliner Binalke und der Dresdner von Hanstein haben sich schon als zuverlässigste Fahrer hervorgetan. Außerdem war aber auch der Schweizer Edr. Kautz in Monza, der im Vorjahr ebenfalls bei Mercedes-Benz war. Deutscherer Ergebnisse können allerdings erst die nächsten Tage liefern.

Megan Taylor, die neue Weltmeisterin im Eislauf, lief bei der Krefelder Abschiedsvorstellung ein wunderschönes Programm. Im Eishockeykampf blieb Krefeld über Köln mit 10:5 siegreich.



Der neue Mercedes-Benz Grand-Prix Rennwagen

nach der Rennformel 1928 bis 1940, mit dem Rennleiter Neubauer in Monza zu seiner ersten Erprobung eintraf. M.-B.-Mater



Deutsche Rennwagen trainieren in Monza. Hasse auf Auto-Union kurz vor dem Start zur ersten Trainingsfahrt für die großen Rennen dieses Jahres auf der Bahn in Monza. Weltbild (M).

Auch Japans Handball macht mit

beim Olympischen Turnier 1940

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“) Nachdem schon im Dezember 1937 fünf Nationen ihre Bewerbungen für das Olympische Handballturnier 1940 in Tokio abgegeben hatten, kommt nun die erfreuliche Nachricht, daß sich auch der Gastgeber Japan an diesem Wettbewerb beteiligen wird. Der Handball spielt zwar in Japan noch keine große Rolle, aber es ist ein gutes Zeichen für die olympische Einstellung dieses Landes, das mit seiner Beteiligung an den Weltkämpfen auch dort nicht zurückbleiben will, wo es nur mit wenig Siegesaussichten an den Start geht. Dazu beweist diese Teilnahmeerklärung erneut, daß Japan trotz des Fernostkonfliktes fest entschlossen ist, die Spiele 1940 durchzuführen.

Kleine Handball-Rundschau

Acht Handballmeister stehen fest

Die Meisterschaftskämpfe in den deutschen Handball-Kaufläusen konnten am zweiten Märzsonntag soweit gefördert werden, daß die Hälfte der zu ermittelnden Gaumeister nunmehr feststeht. Es sind dies:

- Schlesien: VfB Borussia Carlswitz,
- Sachsen: VfB Leipzig,
- Nordmark: Oberalfter Hamburg,
- Mittelrhein: VfB 08 Aachen,
- Hessen: VfB 47 Wehlar,
- Südwest: VfB Hahloch,
- Baden: VfB Waldhof,
- Bayern: Post VfB München.

Im Gau Nordmark konnte der Titelverteidiger Oberalfter Hamburg mit einem 14:4-Erfolg über seinen eifrigeren Widersacher, der vieler Turnierschicksal Hasse-Winterbed den Gaumeistertitel erfolgreich verteidigen. VfB Wehlar hatte es am Sonntag nicht schwer, John Genjungen 11:6 abzufertigen. Zugute kam den Turnern allerdings die neuerliche Niederlage des Titelverteidigers Tulpas Beitenhausen, der von der Raffeler Turnerschaft knapp mit 6:4 bezwungen wurde und damit die noch bestehenden geringen Aussichten auf eine erfolgreiche Verteidigung der Meisterschaft endgültig begraben mußte.

Im Gau Südwest mußte sich VfB Hahloch beim Titelverteidiger VfB Schwanheim zwar mit einer Punkteteilung begnügen, gewann aber dennoch die Meisterschaft, da gleichzeitig VfB Darmstadt im Osttreffen dem VfB 08 unterlag. In Baden ist der VfB Waldhof natürlich nicht zu erreichen. Die übrigen genannten Meister standen bereits längere Zeit fest.

35 Jahre „Germania“ Friedrichsfeld

Einer der ältesten und traditionsreichsten Fußballvereine Deutschlands kann in diesem Jahre sein 35jähriges Jubiläum feiern. Der VfB Germania Friedrichsfeld ist nicht nur weit in der Umgebung schon immer ein geachteter Gegner so vieler Sportvereine gewesen, sondern er verleiht es auch. Gastgeber zu sein und in sportlicher Hinsicht auf der Höhe stehende Großveranstaltungen auszuweisen. Viele große Sportler sind aus seinen Reihen schon hervorgegangen.

Aller Ueberlieferung entsprechend, ist sich die Vereinsleitung ihrer Aufgabe voll bewußt. So soll auch das in der Zeit vom 28. August bis 4. September 1938 geplante Jubiläumfest eine über den Durchschnitt gehende Veranstaltung werden. Ueber eine Woche lang werden starke Mannschaften aus der näheren und weiteren Umgebung im Wettkampf stehen; der Verein selbst wird mit allen seinen Mannschaften auf den Plan treten. Für ganz Friedrichsfeld wird das Jubiläum ein Fest werden. Schon des öfteren haben sich die Germanen in dieser Hinsicht erprobt. Es sei hierbei nur erinnert an die beiden Reichsleistungswettbewerbsveranstaltungen mit dem Deutschen Hochsprungmeister Gustav Weinfög, einem gebürtigen Friedrichsfelder.

Ein Tausend Tore wurden im Fußball-Freundschaftskampf zwischen dem Leipziger VfB und der SpVg. Furth erzielt. Das Spiel nahm mit 6:6 einen unentschiedenen Ausgang.

Ba banque gespielt und - verloren

Der „Schwarze Zigeuner, der die Herzen gestohlen“ / Der Kaffiber in Zigeunersprache

Sie waren ihm eigentlich nur so zugeflogen, die Herzen — allerdings die Herzen einer gewissen Sorte von „Damen“. Und in diesen Kreisen schien sich der 23 Jahre alte aus Gießen gebürtige Johann Schenk auch wohlfühlen. Das kann man wenigstens auf Grund der vor der Großen Strafkammer verhandelten Angelegenheiten annehmen.

wöchentlich ungefähr 5 RM zugestehen, die andere, Anni G., einen Betrag von einmal 5 RM und dazu Naturalien im Gesamtwert von etwa 100 Reichsmark.

Man wäre ihm unter solchen Umständen so leicht gar nicht hinter seine Schliche gekommen — jedenfalls wäre es wohl nicht leicht gewesen, ihn zu überführen, wenn nicht...

Aber das verhielt sich so: Während der Zeit der Untersuchungshaft verhandelte es der Angeklagte, mit seinen Angehörigen zu Hause in regelrecht brieflichen Verkehr zu stehen — von dem niemand etwas bemerkte. Doch der Krua, der bekanntlich nur eine Zeitlang zum Brunnen geht, brach auch in diesem Falle.

Seine Angehörigen und „Tante Dittlar“ — womit die Zeugin Sch. gemeint war — schrieben ihm wieder einmal einen Kaffiber, den sie in den Kermelausschlag eines Dembes einwärfen. Dieser Kaffiber bestand aus einem Stoffsegen, auf den man ihm in Zigeunersprache zu bedeuten verfuhrte, daß er unbedingt bei seinen leugnenden Aussagen bedarfen sollte; außerdem verfuhrte man, ihm darauf mitzuteilen, wer inzwischen vernommen sei.

Diesen Kaffiber fing man ab. Als er ihm vom Vorstenden auf dem Gerichtstisch vor Augen gehalten wurde, stellte er sich zunächst, als ob er nicht recht verstehen könne, was auf ihm stehe. Erst als alles Zeugnen ihm nichts mehr nützte, schloß er sich dem Text der Uebersetzung an.

Der Vertreter der Anklagebehörde führte in seinem Plädoyer zunächst zwei Vorstrafen wegen Diebstahls und Einbruchdiebstahls ins Treffen. Auch die letzteren Gerichtsakten kennzeichneten bereits das nur leugnende Verhalten des Angeklagten bis zum Schluß. Der Rangel an Einsicht in seine Straftat und seine Gesinnung unterlasse die Gewährung mildernder Umstände. Infolge seines dreifachen Leugnens könne ihm auch keinerlei Untersuchungslohn angerechnet werden. Der Angeklagte habe eben alles auf eine Karte gesetzt und müsse daher gewärtig sein, nun auch alles zu verlieren. So beantragte der Erste Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und acht Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Das Gericht schloß sich denn auch im wesentlichen diesem Antrag an und zog in Betracht, daß die abgewandte Haltung in dem Angeklagten doch schon zu tief verankert sei, als daß man es mit einer gelinden Strafe nochmals ändern könne. So gelangte es bei der Bemessung der Strafbühne zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und fünf Monaten, außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Mannheimer Hausbesitzer Mitglieder-Versammlung Die für Freitag, den 18. März, im Saal des „Friedrichspark“ anberaumte...

Balatum Stragula Linoleum für jeden Raum billig und gut auch Läufer und Teppiche...

Bronchifiker! Begeisterte Dankschreiben von Patienten... Wir suchen für sofort bei hoher Bezahlung eine Anzahl Karosserie-Klempner...

Zu verkaufen 3 Firmenschilder Größe 0,55x2,20 m. Öffentlich mit Eisenrahmen, billig abzugeben.

Schraubter Staubsauger billig abzugeben. Tatterfallstr. 6, 2 Treppen, 6113 B.

Günst. kauf. heißt Geld sparen! Die dies. Jänner hierzu Gelegenheit!

Die schnelle S 350 MIE VIERGANG-FUSSSCHALTUNG NUB. 825- TRIUMPH WERKE NURNBERG A-G

Schönen Maßanzug erhalten Sie bei Friedrich Schmelzle, Schneidermester Mannheim, Schwetzingenstr. 51a

Stempel - Schilder Drucksachen aller Art preiswert und schnell von Stempel-Wacker Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 20065

Arbeiter-Anzüge blau und grau Adam Ammann Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf 237 89

M. & H. Schüreck F 2, 9

Offene Stellen Leere Zimmer zu vermieten

Großes Zimmer paterre m. Wasser u. Licht an 11. Ram. ob. altm. Bad, Fernruf 204 32, 2 St.

Wir suchen für sofort bei hoher Bezahlung eine Anzahl Karosserie-Klempner

Stellengesuche Kontoristin-Stenotypistin mit 14 Zeugnissen, sucht sofort entspr. Wirkungskreis.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes Zimmer paterre m. Wasser u. Licht an 11. Ram. ob. altm. Bad, Fernruf 204 32, 2 St.

Wir suchen für sofort bei hoher Bezahlung eine Anzahl Karosserie-Klempner

Stellengesuche Kontoristin-Stenotypistin mit 14 Zeugnissen, sucht sofort entspr. Wirkungskreis.

Zu vermieten

2 Büroräume part., mit ein. Handseingang, evtl. auch ges. f. d. g. h. zu verm. Familien-Wochenblatt, A 2, 5, Fernruf 288 21, von 8-10 Uhr.

Immobilien Neubau - Langerötter 3x3 Zimmer und Küche, einbad. Keller, Garage, teils. Verstellb. Ausst., bel. 1000 M Anzahlung zu verkaufen.

Wollen Sie zu Hause sitzen wenn andere das Wochenende auf dem Motorrad oder gar mit eigenem Wagen verbringen...

Zurückgenomm. Wohnung

2 Schlafzimmer Küche Bad 1 Z. 105.- 1 Kocher 360.-

Wohnhäuser verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

60 Schlafzimmer Neben zur Wahl, die besonders preisgünst. sind...

Schlafzimmer. 330.- 370.- 400.- 470.-

Speise- und Herrenzimm. Küchen in 2. u. 3. Stock in allen Teilen.

Möbel-Vertrieb Kieser & Neuhaus P 7, 9

Mittwoch und Donnerstag Schlacht-Spezialitäten Hauptausschank der Aktienbrauerei C. Lurk

Zeichenbegabung sucht zu Otern Lehrstelle. Suhr, u. 621 an den Verlag.

Mietgesuche Die ich in Mannheim über Veror. per 1. Aug. ab. 1. Okt. d. J.

Watterräume ca. 150 qm, für sehr ruh. leinm. Verhältnisse und im gleichen Haus: 4-6 Zimmer f. Whg. u. Büro

Hauptverleger: Dr. Wilhelm Rattermann. Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Wöhler. Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Wöhler.

Immobilien Heidesberg Mod. Zwei-Famil.-Haus 2x3-Z. Wohnn., 4 Bäder, Winterg., Hall, Fliesen, Barnt., Kamin, Garage, Gart. hochheilig zu verkaufen durch: Hugo Klemm

Todesanzeige Am 12. d. M. verstarb nach langem Leiden unsere liebe, herzengute Schwägerin und Tante, Frau Elisabeth Seidenbinder

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen Michael Obländer

Wer will einen Radio kaufen? Radio Pitz

Nichts mehr in den Mülleimer Wir sammeln Altmaterial! Alte Kleider, Schuhe, Wäsche, Altpapier, Tuben, Bleche jeder Art, Eisen, Metalle, Flaschen, Gläser, Knochen, Lampen etc.

Verzeichnis der Spenden für Michael Obländer. Gesamt-D.M. Monat Februar 1938 über 52 000

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.